

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig, Pfenning
mit „Voik und Zeit“ 20 Pfenning

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden wöchentlich 0,60 Gulden.
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden
monatlich. Anzeigen: die 8-geleit. Zeile 0,30 Gulden, Re-
klameteile 1,50 Gulden, in Deutschland 0,30 — 1,50 Gold-
mark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen
nach dem Danziger Tauschkurs

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 56

Sonnabend, den 7. März 1925

16. Jahrgang

Beschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Drucksachen 3290

Deutschlands Sicherheitsangebot.

Deutschnationale Bekehrung zur Außenpolitik der Sozialdemokratie?

Seit einigen Tagen ist die Sicherheitsfrage in den Vordergrund des europäischen Interesses gerückt. Die jetzige deutsche Reichsregierung hat vor einiger Zeit den Regierungen Englands und Frankreichs Vorschläge über den Abschluss eines Sicherheitspaktes zwischen der Entente und Deutschland unterbreitet. Die deutsche Reichsregierung erklärt sich darin bereit, die jetzigen Grenzen zwischen Deutschland einerseits und Frankreich und Belgien andererseits als zu Recht bestehend anzuerkennen. Mit anderen Worten: Sie unter dem Einfluss der Deutschnationalen stehende Reichsregierung tut sich mit der Abtrennung Elsaß-Lothringens an Frankreich, und Eupen-Malmédy an Belgien für alle Zeiten einverstanden erklären. In der Frage der deutschen Ostgrenze macht das Sicherheitsangebot der Reichsregierung nicht diese Zugeständnisse, erklärt aber, daß eine Revidierung der Ostgrenzen nur durch friedliche Verhandlungen mit den Nachbarn, d. h. also mit Polen erfolgen soll.

Eine Reihe von Zeitungen beschäftigt sich in Leitartikeln mit dem deutschen Vorschlag zur Lösung des Sicherheitsproblems. Die deutschnationale „Deutsche Tageszeitung“ betont, daß das deutsche Anerkennen, das auf eine abermalige Anerkennung der in Versailles festgelegten Westgrenzen Deutschlands hinausläuft und das für den Osten ein Schlichtungsverfahren anregt, in wiederholten Unterhandlungen der Berliner zuständigen Stellen mit den dortigen Missionärs der Entente gemacht worden sei, und zwar in so konkreter Form, daß für Regierungen, denen ernsthaft an einer Befriedung Europas gelegen ist, jeder Grund, die Aufrichtigkeit der deutschen Intentionen zu bezweifeln, entfallen müsse. Das Blatt weist darauf hin, daß ja auch die Unterhandlungen Chamberlains und ihr Echo in dem größten Teil der englischen Presse durchaus den Eindruck hinterließen, daß man die Bemühungen Deutschlands um den Frieden in Europa ernsthaft zu würdigen bereit ist. Die deutschen Vorschläge bezweigen, so schließt das Blatt seine Ausführungen, den ernsthaften Entschluß Deutschlands, nichts zu unterlassen, was zu einer Vereinfachung der politischen Atmosphäre in Europa und der Welt führen könnte und freige, wenn nicht überstreichend, vielfach die Grenzen dessen, was ein durch den Friedensvertrag gesichertes und sechs Jahre hernach mißhandelt Land an praktischen Friedenswillen befinden kann.

Der deutschnationale „Lokalanzeiger“ erklärt, daß der Versuch der Reichsregierung, die jahrelangen Anstrengungen der europäischen Diplomaten endlich zu einem annehmbaren Ergebnis zu führen, nur unter dem Zugeständnis unbedingter Gleichberechtigung gelingen können. Das Berliner „Tageblatt“ hebt hervor, daß man in dem Sicherheitspakt, wie er jetzt zur Ermöglichung steht, eine tausendmal festere und beständigere Garantie für die französische Sicherheit gelegen ist, als in dem Militärabündnis Frankreichs mit seinen östlichen Vasallen, das die Bedrohung des europäischen Friedens verweigert, die Lösung des Sicherheitsproblems die jetzt zwischen dem Prinzip einer erheblichen Friedenssicherung und dem Prinzip der militärischen Macht steht.

Das oben skizzierte Sicherheitsangebot Deutschlands bedeutet zweifellos einen weiteren Schritt vorwärts zur Befriedung Europas. Es bewegt sich in denselben Grundlinien, die die deutsche Sozialdemokratie und die demokratischen Kreise Deutschlands stets vertreten haben. Gerade wegen dieser Übereinstimmung aber wurden die Linksparteien von den Deutschnationalen als „Verräter Deutschlands“ und „Aeneide der Entente“ beschimpft. Männer wie Erzberger und Rathenau, die schon vor 5 Jahren ein ähnliches Abkommen mit der Entente anstrebten, das dem deutschen Volk dann mehrere bittere Leidensjahre erspart hätte, wurden durch die Kreaturen der Deutschnationalen menschenunwürdig ermordet. Heute, wo die Deutschnationalen selbst in der Reichsregierung sitzen, machen sie mit einemmal dieselbe Angewohnheit, die sie bisher bei der Linksparteien in Grund und Boden verdonnerten. Entweder war demnach ihre ganze bisherige nationale Agitation eine elende Heuchelei, oder die jetzigen deutschnationalen Reichsminister sind Heuchler en gros, die die Entente in Sicherheit wissen wollen, um dann bei nächster Gelegenheit mit um so besseren Ansichten für Deutschland den Revanchekrieg zu eröffnen.

Uns soll es recht sein, wenn die deutschnationalen Reichsminister ihr Friedensangebot ernst gemeint haben. Es wäre das ein Eingeständnis ihrer Bekehrung. Notwendig ist aber dann, daß sich auch die deutschnationalen Parteiorganisationen auf die neue deutschnationale Außenpolitik einstellen. Bisher war davon wenigstens in Danzig noch nichts zu merken. Während die deutschnationalen Reichsminister auf Elsaß-Lothringen endgültig verzichten wollen, fordern die Deutschnationalen in Danzig noch kürzlich in zwei öffentlichen Kundgebungen den Revanchekrieg gegen Frankreich und die Wiedergewinnung des deutschen Elsaß. Der deutschnationale Abg. Fallenberg forderte, daß wir gegen Frankreich nur einzig und allein das Recht empfinden dürfen und in einer kürzlich veranstalteten Schloßgüterfeier wurde ganz offen der Revanchekrieg gegen Frankreich geordert. In ähnlichen Gedankengängen verließ vor einigen Tagen eine Versammlung des Altsächsischen Bundes in Danzig, in der ebenfalls nur von der kommenden kriegerischen Auseinandersetzung mit Frankreich die Rede war. Solche deutschnationale Kriegspropaganda bleibt natürlich auch den Vertretern auswärtiger Mächte nicht verborgen. Die jetzige deutschnationale Politik, die nach außen das friedfertige Deutschland markiert und sich den eigenen Anhängern aber noch immer als abweisender Volk zeigt, mag so oder so aber eines Tages ein Ende finden. Denn die Deutschnationalen werden sich

die Deutschnationalen wieder einmal als Meister der Demagogie und Heuchelei offenbart

Polen gegen den deutschen Sicherheitsvorschlag.

Die „Gazeta Warszawska“ nimmt in drohenden Worten zu dem von der deutschen Regierung vorgeschlagenen Sicherheitspakt Stellung. Sie sagt: Die Verteidigung der französischen Grenze liege an der Westfront. Die Aufhebung der territorialen Bestimmungen des Versailler Vertrages sei der Anfang seiner völligen Vernichtung. England scheine nicht zu überlegen, daß eine Verletzung des gegenwärtigen polnischen Gebiets zum Krieg führen müsse. Im Bewußtsein unserer Verantwortung als Organ einer Partei mit 100 Abgeordneten und als einflussreichstes Organ des Landes stellen wir fest: Alle Nationen sollen wissen, daß jeder Angriff auf unser Gebiet für uns den Krieg bedeutet. — Auch andere Blätter sagen, daß der von Deutschland vorgeschlagene Friedenspakt den Krieg zwischen Polen und Deutschland zur Folge haben müsse.

Der polnische Außenminister Skrzynski, der nicht nur nach Paris gekommen war, um sich in dem auf der Tagesordnung der Sitzung des Völkerbundes stehenden Konflikt zwischen Polen und Danzig die französische Stimme zu sichern, sondern der, wie übrigens auch in einem Teil der französischen Presse angedeutet wird, zweifellos die Absicht hatte, sich in die Aussprache zwischen Herriot und Chamberlain einzumischen, um Polens Standpunkt zum Sicherheitsproblem zu vertreten, hat eine bittere Enttäuschung erfahren. Er ist weder von Herriot empfangen worden, noch hat ihm Chamberlain die erwünschte Unterredung gewährt, so daß Herr Skrzynski, entgegen seiner ursprünglichen Absicht, bereits am Freitagabend Paris wieder verlassen hat. Er hat lediglich Gelegenheit gehabt, sich mit Paul Boncour, einem der französischen Delegierten im Völkerbundrat, sowie mit einer Reihe von Parlamentariern zu unterhalten.

Frankreichs Vorbereitungen für Genf.

Im französischen Außenministerium hat am Donnerstag unter Vorsitz Herriot eine Konferenz stattgefunden, an der Briand in seiner Eigenschaft als Delegierter Frankreichs im Völkerbundrat, Kriegsminister Klotz und der sozialistische Abgeordnete Paul Boncour als Vorsitzender der Studienkommission des Nationalen Verteidigungsrates teilgenommen haben. Die Beratung, die über zwei Stunden gedauert hat, galt in erster Linie der Anwesenheit Briands für die Genfer Tagung des Völkerbundesrates, auf deren Tagesordnung u. a. der englische Antrag auf Vertagung der

Diskussion über das Genfer Protokoll und die Erörterung über die Verhältnisse in Danzig stehen. Darüber hinaus soll in der Konferenz ein sehr eingehender Meinungsaustausch über die Sicherheitsfrage stattgefunden haben im Hinblick auf die bevorstehende Aussprache zwischen Herriot und Chamberlain und die neuerdings in den Vordergrund getretene englische Absicht der Einbeziehung Deutschlands in den Garantiepakt. In unterrichteten Kreisen wird erklärt, daß die französische Regierung zu dem deutschen Garantieangebot noch nicht endgültig Stellung genommen habe, daß aber Herriot die Annahme der deutschen Vorschläge von folgenden Bedingungen abhängig zu machen gedenke: 1. von dem Abschluß einer französisch-englisch-belgischen Militärkonvention, die völlig unabhängig von dem Sicherheitsabkommen sein müsse; 2. von dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, und 3. von einer gründlichen Umgestaltung der deutschen Vorschläge für die mit Polen und der Tschechoslowakei abzuschließenden Garantieverträge.

Klärung der Kriegsschuldfrage.

Frankreich öffnet seine Archive.

In der Pariser „Coe Nouvelle“ teilt der bekannte französische Schriftsteller Victor Marguerite, der seit Monaten einen mühen Kampf für die Klärung der Kriegsschuld unternommen hat, der von der Liga für Menschenrechte unternommenen Anregung Folge leistend, die französischen Archivarische zu öffnen und auf dem Wege einer unparteiischen Untersuchung die Veranlassung zum Kriegsausbruch an Hand der amtlichen Dokumente prüfen zu lassen. Dieser Entschluß Herriot's, der von der gesamten französischen Presse bisher totgeschwiegen wurde, ist die Antwort auf eine parlamentarische Anfrage des sozialistischen Abgeordneten Fontanier. Marguerite begrüßt die Klärung der Kriegsschuld als einen Entschluß, der um so notwendiger gewesen sei, als Deutschland auf diesem Wege bereits seit langem vorausgegangen sei. In der Tat erfordert die elementare Gerechtigkeit, daß der Art. 231 des Friedensvertrages, in dem von Deutschland die Drohung mit Kanonen und Hunger „das Geschick“ seiner Mitschuld am Kriege erprobt worden sei, endlich durch das unparteiische Urteil der Geschichte revidiert werde.

Internationaler sozialistischer Kongress.

Die Geschäftskommission der Sozialistischen Arbeiterinternationale hat in ihrer letzten Sitzung das Datum des internationalen Kongresses nunmehr endgültig festgelegt. Der Tag der Eröffnung ist der 15. August 1925.

Die Tagesordnung des Kongresses wird von der Exekutive der I.A.R. in ihrer nächsten Sitzung beschlossen werden, die am 9. Mai stattfindet. Der Kongressort wird noch bestimmt werden.

Vorbereitungen zur Reichspräsidenten-Wahl.

Der sozialdemokratische Parteiauschuß tritt heute zusammen, um über die Stellung der Partei zur Präsidentenwahl zu entscheiden.

Das Zentrum diskutiert Marx.

Das Zentrum hält mit seiner Entscheidung zurück, bis die Entscheidung der Sozialdemokratischen Partei gefallen ist. Es ist jedoch sicher, daß der Kandidat des Zentrums Herr Dr. Marx sein wird. Die „Germania“ schreibt unter der Überschrift „Was dünkt euch von Marx?“:

„Unter den Kandidaten, die in der Öffentlichkeit noch genannt werden, steht der ehemalige Reichskanzler Marx in vorderster Linie. Er hat sich noch nicht darüber geäußert, ob er eine ihm etwa angetragene Kandidatur annehmen wird, nichtsdestoweniger widmet sich die Presse seiner Person im Augenblick mit größter Aufmerksamkeit.“

Die „Angsbürger Postzeitung“, ein Organ der Bayerischen Volkspartei, legt dem Zentrum nahe, die Bezeichnung der Kandidatur Marx als die Kandidatur der Verfassungsparteien fallen zu lassen. Dann, so läßt die „Postzeitung“ durchblicken, könnte die Bayerische Volkspartei für Marx eintreten, wenn er außerdem: 1. christlich, 2. national, 3. sozialistisch, 4. sein ausgeprägter Kandidat sei.

Demokraten — Petersen, Dr. Hellpach?

In der Presse wird berichtet, daß die Demokraten selbständig vorgehen wollen, wenn vor dem ersten Wahlgang kein gemeinsamer Kandidat der Linken aufgestellt wird. Für diesen Fall werden die Namen Petersen — der frühere demokratische Reichstagsabgeordnete, jetzt erster Bürgermeister von Hamburg — und Dr. Hellpach, der bairische Staatspräsident, genannt.

Mit der Frage der Reichspräsidentenwahl befaßte sich gestern eine Sitzung der demokratischen Reichstagsfraktion. Die Fraktion steht auf dem Standpunkt, daß bis zur Reichspräsidentenwahl die Schaffung einer Stellvertreterin unbedingt notwendig ist. Ferner ist es der lebhafteste Wunsch der Fraktion, daß für die Präsidentenwahl möglichst ein einheitlicher republikanischer Kandidat nominiert wird.

Die Rechtsparteien beim Sieben.

Die Rechtsparteien verhandeln schon über einen gemeinsamen Kandidaten. Diese Verhandlungen gehen der „Nationalpost“, dem offiziellen Organ der Deutschnationalen, nicht rasch genug. Sie teilt lakonisch mit, daß noch keine Personenfragen erörtert worden seien und treibt die Unterhändler, „die beteiligten Herren“, in unmissischer, ja groben Tönen zur Eile an.

Das Schmeißen über die Namen der Prominenten, die zur engeren Wahl gestellt sind, laßt genaue. Der mag es sein? Der „Lokalanzeiger“ läßt durchblicken, daß Herr Dr. Jares der eine von ihnen sei. Herr Jares, ehemaliger Reichsminister des Innern.

Bereit ist die Reichspresse auch über die Namen der Politiker, die nicht zur engeren Wahl gestellt sind. Die Stütze

der im großen Sieb Verbliebenen steht nach dem „Tag“ so aus:

Dr. Götner, General von Winterfeld, Dr. Götler, Generaldirektor Cuno, Großadmiral von Tirpitz, Heine, Kardorff und verschiedene andere Personen des Wirtschaftslebens, die ohne ihr Zutun öffentlich als Kandidaten genannt waren.“

Wer werden sie präsentieren? Bis zur Mitte der nächsten Woche wollen sie sich klar darüber werden, ob eine gemeinsame Kandidatur der Rechtsparteien möglich ist. Inzwischen kommt der Wahlkampf zwischen den großen gegenläufigen Parteien in Gang — auch ohne Kandidaten.

Verpäteter Saisingsführer.

Ein Konradenproß als Präsidentschaftskandidat.

Das Heineische Amts-, Gemeinde- und Tageblatt, eines jener Blätter, die noch immer den schönen Traum der Wiederkehr des Hohenzollernkaisertums träumen, scheint sich in der vorgezogenen Ausgabe einen kleinen Desiresausbruch. Kronprinz Wilhelm von Preußen soll Reichspräsident werden. Den Wunsch, das es so kommen mag, haben völkische und deutschnationale Kreise schon oft geäußert. Zu ihrem Leidwesen gibt es aber auch in Bayern noch einen „gleichberechtigten“ entthronten Anwärter, den Kronprinzen Rupprecht. Solange diese beiden als Kandidaten auftreten, hat das deutsche Volk eine dynastische Reichspräsidentenwahl. Kandidatur nicht zu fürchten. Nicht so sehr die Empfehlung der Kandidatur des Hohenzollern, als die Begründung, unter der sie in dem weisheitsberlehrenden Amts-, Gemeinde- und Tageblatt erfolgt, ist es, was sie „interessant“ macht. Man lese:

Kronprinz Wilhelm von Preußen Reichspräsident? Warum nicht? Geheilig steht dieser Satz nicht im Wege. Außenpolitisch nach dem Versailler Vertrag auf nichts. Persönlich spricht vieles dafür:

1. Autorität seiner Persönlichkeit durch Geburt und Tradition.
 2. Politische Ueberparteilichkeit.
 3. Charaktereise durch ernste Lebenserfahrungen.
 4. Bewährte politische Begabung und konsequente übertriebene Genügnung.
 5. Bewährung und Ansehen als militärischer Führer.
 6. Offenheit, Freimütigkeit und Wohlwollen des Herzens.
 7. Popularität und Beliebtheit im ganzen Volke.
 8. Protestantischer Glaube, Familienkenn und tüchtiger Lebensführung.
 9. Interesse und Verständnis für die geistige und körperliche Erziehung des Volkes in neuzeitlicher Sinne.
 10. Repräsentationsfähigkeit.
- Alles dieses gibt ihm die Anwartschaft auf die erste Stelle im Reiche. Wer hebt ihn mit auf den Schild? A. P.

Aus dem Osten

Marientburg. Ein Privatdetektiv, wie er nicht sein soll, ist der zur Zeit in Haft befindliche Artur Knisch. Er war von einem Gutsherrn beauftragt, dessen Ehefrau zu überwachen. Da hat er dann dem Ehemann das Blaue vom Himmel heruntergeschwindelt und ihn unter Vorpliegung falscher Tatsachen um rund 2000 Gulden betrogen.

Insterburg. Ein netter Ehemann. Seine Frau vier Jahre lang in einer Kammer eingesperrt hatte der Besitzer G. aus Posodehnen. Die Frau war vor einigen Jahren irrsinnig geworden (infolge Entbindung). Darauf war sie zehn Jahre lang in einer Irrenanstalt, konnte aber Johann zurückführen, da ihre Krankheit der Umgebung nicht gefährlich wurde. Nach ihrer Rückkehr sollte jedoch ihr Leben erst beginnen. Der Mann richtete eine unheimliche Kammer für die Frau her, wo sie fortan wohnen sollte. Dort ward die Frau eingesperrt, erhielt ein menschenunwürdiges Lager und mußte in Tag und Nacht in einem elenden Zustande zurechtbringen. Ein Verlassen des Hauses hat nie stattgefunden, da die Frau den Augen Fremder oder der Nachbarn entzogen werden sollte. Im Komplex mit dem Mann war auch eine der Töchter, die ihrem Vater den Hals gab; die Mutter erlitt sich zu haben und dann in die jugendliche Kammer zu sperren. Wahrscheinlich wollte man einen glatten Mord nicht auf sich laden und versuchte es mit weniger auffälligen Mitteln. Der ganze Körper war voller Ausschlag und Wunden, so daß die Fortschaffung in ein Krankenhaus sofort geschehen mußte. Der Hauptgrund für die Einsperrung der Frau dürfte ein Liebesverhältnis des Mannes sein.

Remel. Ein Arbeiter erschossen. Zwei Zivilisten und ein Soldat versuchten in betrunkenem Zustande in ein Bordell einzudringen. Da sie nicht eingelassen wurden, erschlugen sie zwei Wirtinnen, worauf die Inhaberin des Hauses die Ausrufung anrief und um Hilfe bat. Darauf erschienen zwei Soldaten, die die Betrunkenden ertöten wollten. Als einer der Soldaten die Angriffe des betrunkenen Soldaten mit dem Kolben abwehrte, schlug der Arbeiter gegen das Geschloß, worauf ein Schuß fiel, der dem Arbeiter August Jacobson den Schädel zertrümmerte. Der Getroffene war sofort tot; er lag unter der Zuhilfenahme der Angehörigen.

Hisa. Neugekommene Händerbaude. Die hiesige Polizei hat sich an der Grenze eine Zeit längerer Zeit vergeblich bemüht Händerbauden überbracht und auszuheben, als sie sich im Wald mit Eisenfäden beschäftigte. Bei der eingehenden Sicherung wurde ein Polizist verletzt. 15 Angehörige der Händerbaude wurden inhaftiert.

Tomna. Eine 88-jährige Brandstifterin. Im Dorf Zola, Gemeinde Dombrowska, bei Saigisch, betraf ein ansehnliches Anwesen, das eines Nachts niederbrannte; bei dem Feuer trugen der Besitzer und seine Familie schwere Brandwunden davon. Die Polizei und seine Tochter haben sogar an den Folgen dieser Brande. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß die 88-jährige Schwiegermutter des Verstorbenen, Franziska Maciejewski, das Geschloß aus Mache dafür ausübte, daß ihre Kinder sie nicht gut verlor; hatte. Vor Gericht legte sie die Gründe dar, die sie gab an, zur Zeit des Feuers an einem Ort geblieben zu haben. Die Brandstifterin wurde zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

Silva. Wie man in Polen Ländereien verteilt. Vom Reichsminister der Finanzen „Armas“ sind die im Jahre Silva gelegenen Ländereien unter folgende Personen verteilt worden: fünf Generale, unter denen sich auch

der General Zeligowsky, der „Defreier“ Wilna, mit 170 Seklar befindet, sieben Obersten, sechs Majore, zehn Kapitäne, 31 Leutnants, zehn Sergeanten und drei Gemeine. Von 62 gemeinen Soldaten, für die Land bestimmt war, haben also nur drei Ländereien bekommen, während alle übrigen Güter an Offiziere abgegeben wurden. Dies hat unter den Soldaten große Unzufriedenheit hervorgerufen.

Bromberg. Bei der Krankenkassenwahl in Bromberg haben die Sozialisten einen großen Sieg davongetragen, indem sie 10 Mandate errangen, während auf die Christlich-Nationalen nur drei Mandate entfielen.

Warschau. Eine ganze Kommission tödlich verunglückt. Die aus Warschau gemeldet wird, ereignete sich bei der Probefahrt der von den Russen bei der Grenzstadt Rosow über den Prucek seit zwei Jahren gebauten strategisch wichtigen Eisenbahnbrücke ein schweres Unglück. Als der Belagerung mit der technischen Kommission die Brücke besah, stürzte sie ein und sämtliche Kommissionsmitglieder erlitten den Tod.

Aus aller Welt

Mord im Berliner Döber. Im Hause Lange Straße 20 wohnte zusammen mit anderen Mietern die Prostituierte Elisabeth Altmann. Da diese sich im Laufe des Donnerstags nicht gezeigt hatte, wurden ihre Nachbarn ängstlich. Sie benachrichtigten das Polizeirevier. Polizeibeamte nahmen eine eingehende Durchsuchung vor und fanden die Altmann halb bekleidet in einer großen Kutsche zugehört in ihrem Bett liegend vor. Ein von den Beamten hinzugezogener Arzt stellte Bürgermorde am Hals fest. Der Gerichtsarzt Prof. Dr. Strauch stellte außer den Bürgermorden noch andere Verletzungen fest, nach denen es sich wahrscheinlich um einen Mord handelt. Von der Kriminalpolizei ist auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung ausgesetzt worden. Die Ermittlungen nach dem Täter wurden noch in der Nacht nach allen Richtungen aufgenommen.

Ein Kollisionsfall abgebrannt. Die Stockholmer Vollenfabrik in Memmersholm in ein Haus der Klammern geworfen. Das Feuer, das wahrscheinlich durch Heizerleistung einer Maschine entstanden war, wüthete in wenigen Stunden die umliegenden Anlagen bis auf die Grundmauern ein. Große Vorräte und ein Teil der wertvollsten Maschinen wurden zerstört. Der Schaden wird auf über eine halbe Million Kronen geschätzt. Da ein Teil der Arbeiter in den noch bestehenden neueren Anlagen der Fabrik beschäftigt werden kann, hofft man, daß die Zahl der durch den Brand betroffenen Arbeiter auf etwa 125 beschränkt werden kann.

Unglück im Steinkohlenbergwerk. Im Steinkohlenbergwerk Paringsham bei Hannover wurden heute nachmittag durch das Herabfallen eines Kippwagens drei Bergarbeiter schwer verletzt, von denen einer, der 35 Jahre alte Bauer Farel kurz darauf starb.

Die eigene Tochter verheiratet. Wegen Verweigerung ihrer eigenen Tochter war die Ehefrau Marie Waldorf vom Schönheitsgericht Berlin zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Tochter war früher in Russland Schachspielerin gewesen und hatte seit ihrem 15. Jahre die ganze Familie angeheiratet. Anstatt einer Krankheit war sie in den letzten Jahren gelähmt und sogar der Sprache beraubt. Die heftige Mutter wollte aber auch da noch aus ihrem Kinde Kapital schlagen, also auf die Strafe und holte Männer heran. Ein Trecker K. war beim Abfuhr der Mülltonnen aber in empört, daß er die Polizei holte. Trotz des milden Urteils hatte die Kassationsrevisionskammer eingeklagt. Die Strafkammer des Landgerichts I unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Lange sprach ihr lebenslanges Zuchthaus aus.

daß sie mangels Berufung der Staatsanwaltschaft an das Obergericht gebunden sei und nicht gehen könne, denn die habgierige, gewissenlose Mutter habe keine Wüßerung verdient und gehörte eigentlich auf lange Zeit ins Zuchthaus. Die Berufung wurde verworfen.

Liebesstrahlung eines Kindes. Die 13jährige Tochter des Kreisrichters G. aus Wollhagen, ein auffallend schönes Kind, besuchte die Mittelschule, an der der 34jährige Lehrer H. unterrichtete. Die kleine G. fachte eine schwärmerische Neigung zu dem verheirateten Lehrer, die sie jedoch still für sich behielt. Am Sonnabend gegen 1/8 Uhr begab sie sich mit einem Revolver versehen, in das Haus des Lehrers. Sie stellte an der Tür und als die Frau des Lehrers öffnete, sagte sie das Mädchen zwei Schüsse in die Brust. Schwer verletzt wurde die Unglückliche sofort in das Krankenhaus Volkmarke gebracht, wo sie am Montag der Tod von ihren schweren Verletzungen erlöste. Kurz bevor sie starb, bat sie noch ihre Eltern um Verzeihung. Den unglücklichen Eltern wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Ausbreiten der Schlafkrankheit in Sitanen. Im Kreise Komno sind zwei Fälle von Schlafkrankheit festgestellt worden. Das Gesundheitsamt hat die Maßnahmen angeordnet, die zur Verhinderung der Krankheitsverbreitung notwendig sind.

Selbstmord eines Doppelmörders. In Hamburg erhängte sich in seiner Zelle im Untersuchungsgefängnis der Mörder Fritz Weisfeld. Weisfeld, der in Smirna geboren war, ermordete am 10. Februar vorigen Jahres aus Rache und Gier nach einem Frieden Thomas Dalisak, mit dem er befreundet war. Er hatte ihn in seine Wohnung gelockt, ihn dort mit Hammerschlägen betäubt und ihm dann ein Dolchmesser tief in die Brust gestochen. Alsdann begab sich der Mörder in die Wohnung der Verlobten seines Opfers und erschoss dort die 21jährige Harriet Heinemann. Er gab im ganzen neun Schüsse auf die übrigen Familienmitglieder ab, wodurch die Mutter und auch der Sohn schwer verletzt wurden.

Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, im Spandauer 6, gegen Bezahlung entgegengenommen. Geldepreis 15 Gulden pro Seite.

Liegenhof. Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands. Sonntag, den 8. März, nachmittags 4 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung im Lokale Kopowitz-Liegenhof.

S.P.D. Bezirk Oliva. Sonnabend, abds. 7 Uhr: Vertrauensmännerversammlung. Vereinslokal Volk, Carlshof. Sehr wichtig. Der Vorstand.

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Heute, Sonnabend, abds. 7 Uhr, im Stadtkurm: Sehr wichtige Schiedsrichter-Versammlung. Jeder Verein muß vertreten sein.

Berein Arbeiter-Jugend Schiditz. Sonnabend, den 7. März, Teilnahme an der Bundesversammlung im Werkzeughaus. Treffen um 6 Uhr am Krümmen Elbogen. Sonntag, den 8. März, Teilnahme an der Gedächtnisfeier. Treffen 10 1/2 Uhr am Krümmen Elbogen.

Arbeiter-Samariter-Bund Danzig. Morgen, Sonntag, den 8. März, vormittags 10 Uhr, Treffpunkt am Rengarter Tor mit vollständiger Ausrüstung. Erscheinen aller Arbeiter-Samariter unbedingt Pflicht. Der Kolonnenführer. 10161.

Stadtbürgerschaft der S.P.D. Montag, abds. 7 Uhr, im kleinen Saale des Rathauses in der Langgasse, Fraktions-Versammlung.

S.P.D. Ortsverein Danzig-Stadt. Dienstag, den 10. März, haben die Bezirkskassierer wichtiges Material vom Parteibureau in Empfang zu nehmen. Keiner darf fehlen.

Nur 8 1/2 Pfennig kostet MAGGI Fleischbrüh-Würfel

Die Maggi-Gesellschaft hat die Genehmigung der Kontrolle des Reichs des Hygienebundes Institut der Universität Berlin (Lehrstuhl Professor Dr. Max Biehn) erhalten.

Einfach mit kochendem Wasser übergossen, ergibt der Würfel kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verfeinern von Suppen und Saften aller Art.



MAGGI's gute, gesunde Küche

Kubinke

Roman von Georg Hermann

Sie Emma aber alsbald ihren Arm in den Arm Kubinkes schloß, da schenkte sich ihm die Schwärze aus dem dunklen Haar, und sie lag auf der anderen Seite des Tisches, und schenkte sich ihm an ihm. Und wenn auch der Kopf der kleinen Kubinke eines amerikanischen Dampfes, und Emma und Hedwig sich wie elektrischen und zitterten den beiden Emma Kubinke schenkte die beiden Kubinke.

„Amen, Hedwig, mit Emma, der ist die Schöne!“ Und wenn auch der beiden Kubinke sich um die beiden Kubinke und Hedwig sich um die beiden Kubinke.

„Emma Kubinke aber sehr ganz, nachdem ich mich um die beiden Kubinke.“

Der ist ganz, wie der Kubinke, und er schenkte sich ihm die Schwärze aus dem dunklen Haar, und sie lag auf der anderen Seite des Tisches, und schenkte sich ihm an ihm. Und wenn auch der Kopf der kleinen Kubinke eines amerikanischen Dampfes, und Emma und Hedwig sich wie elektrischen und zitterten den beiden Emma Kubinke schenkte die beiden Kubinke.

„Amen, Hedwig, mit Emma, der ist die Schöne!“ Und wenn auch der beiden Kubinke sich um die beiden Kubinke und Hedwig sich um die beiden Kubinke.

Der ist ganz, wie der Kubinke, und er schenkte sich ihm die Schwärze aus dem dunklen Haar, und sie lag auf der anderen Seite des Tisches, und schenkte sich ihm an ihm. Und wenn auch der Kopf der kleinen Kubinke eines amerikanischen Dampfes, und Emma und Hedwig sich wie elektrischen und zitterten den beiden Emma Kubinke schenkte die beiden Kubinke.

alle Kubinkes Würfel müßte in den Vorderbeinen einfinden wie ein geschlagener Stein.

Die Fülle aber begann im gleichen Augenblicke sich wieder zu drehen, wie die bunten Glassteinchen im Rastlosigen. Hedwig, was würdest du nicht alles durchschauen! Hedwig sich und Emma schenkte sich ihm die Schwärze aus dem dunklen Haar, und sie lag auf der anderen Seite des Tisches, und schenkte sich ihm an ihm. Und wenn auch der Kopf der kleinen Kubinke eines amerikanischen Dampfes, und Emma und Hedwig sich wie elektrischen und zitterten den beiden Emma Kubinke schenkte die beiden Kubinke.

„Amen, Hedwig, mit Emma, der ist die Schöne!“ Und wenn auch der beiden Kubinke sich um die beiden Kubinke und Hedwig sich um die beiden Kubinke.

Der ist ganz, wie der Kubinke, und er schenkte sich ihm die Schwärze aus dem dunklen Haar, und sie lag auf der anderen Seite des Tisches, und schenkte sich ihm an ihm. Und wenn auch der Kopf der kleinen Kubinke eines amerikanischen Dampfes, und Emma und Hedwig sich wie elektrischen und zitterten den beiden Emma Kubinke schenkte die beiden Kubinke.

„Amen, Hedwig, mit Emma, der ist die Schöne!“ Und wenn auch der beiden Kubinke sich um die beiden Kubinke und Hedwig sich um die beiden Kubinke.

so schloß der Löwe ein Büffeltal — läßt plötzlich die Hand wie gebannt in der Luft stehen und greift nach dem Herzebel. Die Haare halten aufatmend und schleichen dann, sachtlich aneinander geschmiegt, rot und verliebt zu ihren Flügen.

Emma und Hedwig, die noch ohne Kubink ein paar Tante weiter schenkte sich ihm die Schwärze aus dem dunklen Haar, und sie lag auf der anderen Seite des Tisches, und schenkte sich ihm an ihm. Und wenn auch der Kopf der kleinen Kubinke eines amerikanischen Dampfes, und Emma und Hedwig sich wie elektrischen und zitterten den beiden Emma Kubinke schenkte die beiden Kubinke.

„Amen, Hedwig, mit Emma, der ist die Schöne!“ Und wenn auch der beiden Kubinke sich um die beiden Kubinke und Hedwig sich um die beiden Kubinke.

Der ist ganz, wie der Kubinke, und er schenkte sich ihm die Schwärze aus dem dunklen Haar, und sie lag auf der anderen Seite des Tisches, und schenkte sich ihm an ihm. Und wenn auch der Kopf der kleinen Kubinke eines amerikanischen Dampfes, und Emma und Hedwig sich wie elektrischen und zitterten den beiden Emma Kubinke schenkte die beiden Kubinke.

„Amen, Hedwig, mit Emma, der ist die Schöne!“ Und wenn auch der beiden Kubinke sich um die beiden Kubinke und Hedwig sich um die beiden Kubinke.

Der ist ganz, wie der Kubinke, und er schenkte sich ihm die Schwärze aus dem dunklen Haar, und sie lag auf der anderen Seite des Tisches, und schenkte sich ihm an ihm. Und wenn auch der Kopf der kleinen Kubinke eines amerikanischen Dampfes, und Emma und Hedwig sich wie elektrischen und zitterten den beiden Emma Kubinke schenkte die beiden Kubinke.

„Amen, Hedwig, mit Emma, der ist die Schöne!“ Und wenn auch der beiden Kubinke sich um die beiden Kubinke und Hedwig sich um die beiden Kubinke.

Der ist ganz, wie der Kubinke, und er schenkte sich ihm die Schwärze aus dem dunklen Haar, und sie lag auf der anderen Seite des Tisches, und schenkte sich ihm an ihm. Und wenn auch der Kopf der kleinen Kubinke eines amerikanischen Dampfes, und Emma und Hedwig sich wie elektrischen und zitterten den beiden Emma Kubinke schenkte die beiden Kubinke.

„Amen, Hedwig, mit Emma, der ist die Schöne!“ Und wenn auch der beiden Kubinke sich um die beiden Kubinke und Hedwig sich um die beiden Kubinke.

Der ist ganz, wie der Kubinke, und er schenkte sich ihm die Schwärze aus dem dunklen Haar, und sie lag auf der anderen Seite des Tisches, und schenkte sich ihm an ihm. Und wenn auch der Kopf der kleinen Kubinke eines amerikanischen Dampfes, und Emma und Hedwig sich wie elektrischen und zitterten den beiden Emma Kubinke schenkte die beiden Kubinke.

Kanold's Sahne-Bonbons sind unübertrefflich!

„ — — und was war er mehr“

Erinnerungen an Fritz Ebert.

Ein einziges Mal in dreißig Jahren enger Kampf- und Arbeitsgemeinschaft mit Fritz Ebert habe ich erlebt, daß ihm die Stimme versagte.

Das war an jenem düsteren Tage, als er der Fraktion die fürchterliche Nachricht von dem völligen militärischen Zusammenbruch Deutschlands überbrachte.

Für Fritz Ebert war des Volkes Wohl das oberste Gebot.

Die Worte wollen genau so verstanden werden, wie sie klingen. Keines davon ist eine Phrase, wie der ganze Mann ein Feind jeder Phrase war.

Das Wohl des Volkes. Er kannte das Volk, dessen einfachsten Schicksal er entkam. Er wußte, was dem Volke an seinem Wohle fehlte. In der großen Arbeiterbewegung hatte er früh die einzige Hilfe erkannt.

Den Sohn des Volkes!

Vor dreißig Jahren haben wir uns in Bremen zum ersten Male die Hand gereicht.

Als ich einige Jahre vorher meine Vaterstadt verlassen hatte, um mir auswärts die politischen Sporen als Sozialdemokrat zu verdienen, war Ebert kurz zuvor von Süddeutschland angewandert.

Bremen wurde keine zweite, keine Wahlheimat, selbst ihr liebes Platzidentisch sprach er wie ein „Saarländer“.

Einige Jahre später beriefen mich die Bremer Parteigenossen, unter ihnen mit maßgeblicher Stimme Fritz Ebert, als Nachfolger Franz Diederichs an das Bremer Parteibüro.

Wir haben gut zusammen gearbeitet. Ohne Gegenstände gibt es dabei natürlich nicht ab, sie ergaben sich aus verschiedenen tatsächlichen Einwirkungen zu bestimmten Parteiproblemen.

Aber Ebert stellte stets die Sache über die Person. Das habe ich besonders wohlthuend empfunden, als wir später beide in Berlin in der Zentrale zusammenzuarbeiten hatten.

In der Bildungsarbeit war er mir stets ein bereitwilliger Förderer und Helfer.

Besonders eng führte uns die Arbeiterjugendbewegung zusammen.

Mit dem sicheren politischen Instinkt, der er wie kaum ein anderer hatte, ahnte er schon in den unklaren Anfängen der Jugendbewegung die tiefere Bedeutung, die sie zu gewinnen vermochte.

Als der Nürnberg-Vertrag eine vorläufige Reakulation getroffen hatte, der auch die miträumlichen Gewerkschaftsangelegenheiten ankam, stellte sich Ebert an die Spitze der notwendigen Reaktionskräfte für die arbeitende Jugend.

Als er den Vorsitz in der Reaktionskommission niederlegen mußte, weil ihm keine höheren Aufgaben dazu keine Zeit mehr ließen, wurde ich sein Nachfolger.

Und als ich ihm 1922 berichten konnte, daß auch ich den Vorsitz übernehme und ihn nimmermehr der Arbeiterjugend überlassen dürfte, hat er diesen Auftrieb der Arbeiterjugendbewegung mit lebhafter Freude begrüßt.

In jenen wilden Wochen und Monaten vom 9. November bis zur Wahl der verfassunggebenden Versammlung war ich bei ihm in der Reichskanzlei. Ich war Zeuge der vielen kühnen Auftritte, zahlreiche ungebärdige Besuche habe ich abgefangen, andere habe ich ihm angeleitet. Ich war augenzeu, als die Matrosendeputierten ausrückten, eine nach der anderen. Ich war augenzeu, als ein wildes Meer in der Wilhelmstraße Ebert hinarief, um ihn zum Präsidenten zu machen. Und ich höre noch seine klare,

starke Stimme, mit der er die Präsidentenmacher berubelte und nach Hause schickte.

Und in seinem Augenblick Versäubertheit, auch wenn die Augen im die Ohren pfliffen.

Und zu jeder Zeit bereit, mit seinem Leben für seine Sache einzutreten.

Und dabei zu jeder Zeit klaren Kopfes, immer fähig, auch in der gefährlichsten Situation das rettende Wort zu finden und die befreiende Tat zu veranlassen.

Seitdem bin ich später in amtlicher Stellung im Kreise von Männern des geistigen Deutschlands, Männern der Wissenschaft und der Kunst mit ihm zusammen gewesen.

Und ich weiß wie diese Männer über Ebert denken, Männer, deren Namen den besten Mann haben, weit über Deutschland hinaus, Männer, die parteipolitisch anders denken als er die aber vor der großen, geschichtlichen Persönlichkeit Eberts, vor seinem hervorragenden staatsmännlichen Geschick und nicht zuletzt vor seiner schlichten Menschlichkeit die höchste Achtung haben, und die bis ins tiefste Herz hinein erschütterter waren, als die Nachricht von seiner schweren Erkrankung kam.

Vielleicht war es ein gemeinsames, geheimnisvolles Band, das die ganz Großen im Reich der Wissenschaft und der Kunst unbewußt mit Ebert verband: das Schöpferische, Kämpferische, das aus dem Narunde der menschlichen Seele kommt und allem wissenschaftlichen Intellekt und aller künstlerischen Gestaltungskraft doch erst die letzte höchste Weisheit gibt.

Dieses Schöpferische und Ursprüngliche besaß Ebert für die Politik.

Ebert hat — besonders in den letzten Jahren — unendlich oft vor den schwierigsten Lagen gestanden. Wohl hatte er Berater. Aber die einen saßen so und die anderen so und die dritten noch anders. Sie alle waren kluge Leute und alle hatten die besten Gründe für ihren Rat.

In solchen Lagen verläßt der Mutantiker, verläßt der Kontinier, verläßt der Klügste — wenn er nicht den eigenen sicheren Ratgeber in der eigenen Brust hat, der durch alle Schwierigkeiten hindurch und über alle abweichenden Ratschläge der anderen hinweg den einzigen rettenden Weg sieht und unbeirrbar auf ihm voranschreitet.

Dieser Mann war Ebert!

So wie ein großer Künstler oder Wissenschaftler plötzlich aus dem Nichts, aus der Nacht einer unbekannteren Vergangenheit aufsteht und da ist, mit all den unerklärlichen Eigenschaften, die wir anderen bewundern, so ist Ebert aus dem Nichts, aus unbekannteren, schicksaliger Vergangenheit da gewesen, als Deutschland in schwerster Zeit einen Führer brauchte.

Wir haben einen großen Mann begraben — und was war er mehr!

Heinrich Schulz.

Ein New Yorker Skandal.

Eine seltsame Szene hat sich kürzlich im New Yorker Hafen abgepielt. Eine knappe halbe Stunde vor dem Abgang des Schnelldampfers „Mauretania“ kam ein Auto ins Dock gefahren, aus dem drei Personen sprangen. Eine junge Dame, Miss Vera Lightner, eine sehr bekannte, reiche und prächtige New Yorker Erbin, ein junger Mann, noch im Smogfina unterm Reifealter, der dritte Sohn des weltbekannten amerikanischen Bankiers Clegg, und noch ein junger Mann, im russischen Zäufelrock unterm Fels, „Baron Bill von Knobloch“, der Anita-Dorber-Partner Droste.

Alle drei wollten den Dampfer stürmen, aber das gelang nur dem jungen Clegg, der allein ein Billet und einen allfälligen Kaff hatte. Die beiden anderen verhandelten mit den Schiffs- und Passbeamten, um die erforderlichen Formalitäten nachzuholen, während Clegg das reichliche Gewäch der drei an Bord schleppte. Und — da aina schon der Dampfer ab, Clegg winkte verzweifelt von oben herab, Vera winkte weinend von unten hinauf, und —

Und da kam die wilde Schar der Zeitungsreporter angefahren. Vera wollte nichts sagen, aber Baron Knobloch war desto redseliger: Sie waren alle drei bei einer lustigen Hochpartie beisammen gewesen, im Clegg vor seiner Abreise nach London zu feiern. In den Morgenstunden besichtigten Clegg und Vera zusammen hinführenden und in London oder Paris oder Cannes „hollisch“ zu heiraten. Gefragt, gelacht, man sauste heim, die notwendigen Koffer holen, man sauste ins Dock — und dort geschah dann das Unglück. Aber nur eine Woche später würden Vera und er, Droste-Knobloch, auf der „Mauretania“ Clegg nachreisen, und dann würde doch geheiratet.

Depeschen.

Madrid. Zum lezten Eiertage werden, wie hier verlautet, die erprobten Danziger Tiere, welche sich nentlich durch ihre olumpischen Kämpfe im Restaurant des Schützenhanes ausgezeichneten, importiert. Der hiesige Vertreter der Danziger R. N. ist deswegen sehr besorgt; er ist eifrig bemüht, da es ihm um die Existenz des von ihm vertretenen Blattes zu tun ist, den Import der Tiere möglichst zu verhindern.

Berlin. Wie man in maßgebenden Kreisen vernimmt, beabsichtigt der Reichstag die Rechte der neuen deutschen Militärattache bei der „Ropotter Zeitung“, Oberkonsulent a. D. Kremuth Hiesien als einzigen Kandidaten zum Nachfolger des verstorbenen Reichspräsidenten vorzuschlagen.

Warschau. In seiner letzten Sitzung beschloß der polnische Ministerrat, den Staatspräsidenten zu veranlassen, dem Danziger Lehrer Herrn Bök den Orden „pour le merit“ für seine tapfere Erziehung der Danziger Jugend nach polnischer Art und Sitte von Wehervlatte zu verleihen. Der Vorsitzende der Vereinigung für das mittlere Schulwesen im Reichsland Danzig, der sich geschlossen hinter Herrn Bök stellte, wird zum Direktor der polnischen Post in Danzig ernannt. Einen nichtalltäglichen Beweis für den polnischen Charakter Danzigs, der bei der nächsten Entscheidung des Volkstages maßgebend sein wird, hatte die polnische Regierung gar nicht erhofft.

Berlin. Der Reichstaatsabgeordnete a. D. Herr Knüppel-Kunze wurde zum Nachfolger des Verlagsdirektors der Danziger Neuesten Nachrichten Herrn Währe, der nach Danzig exportiert werden soll, bestellt. Diese Ernennung soll die Hoffnung, welche heute auf dem Gummitafelmarkt einzieht, herbeigeführt haben. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, werden die Knüppel auch von den Kammergelehrtenvereinen als Kammerdame nach deutscher Art und Sitte verwendet.

Berlin. Die andauernde preussische Regierungskrise scheint jetzt ihrem Ende entgegenzugehen. Reichsstaatsminister Dr. Stresemann ließ nämlich den preussischen Ministerpräsidenten Dr. Rath wissen, daß die Volkspartei bereit wäre, sich an der preussischen Regierung zu beteiligen, falls das Zentrum die Kandidatur Ludendorffs zum Reichspräsidenten, Litwinski zum Reichsfinanzminister, des Sprinwebers zum Sekretär des Reichsmonopols für

Kann Irrsinn operiert werden?

Die einen sagen, man besaße sich zu wenig mit den Verbrechern, die anderen sagen zu viel. Dieser Kampf ist uralt und wird ewig dauern. Strafe muß sein, sagen die einen, und wenn einer zehn Jahre Zuchthaus bekommen hat, soll er sie abtun und man soll ihm seine Zelle nicht in einen Salon verwandeln, Jeder Verbrecher ist ein kranker Mann, sagen die anderen, und wenn er es noch nicht ist, wird er es bestimmt in seiner Zelle. Schließlich haben beide Parteien Recht und Unrecht. Gefängnis und Zuchthaus soll eine Strafe sein, sie darf aber nicht den Menschen körperlich so vernichten, daß er später nicht mehr erwerbsfähig ist. Was nun die Theorie der nicht normalen Verbrecher betrifft, so ist sie schon oft aufgestellt worden und hat infolgedessen eine Berechtigung, als erstens kein Mensch (ideell) völlig normal ist und zweitens in vielen Fällen die Neigung zum Verbrechen aus irgend einer geistigen Störung sich ergibt. Die übrigens nichts mit Unzurechnungsfähigkeit zu tun haben muß.

Da sich in allen Ländern der Welt die Zahl der Irren ständig vermehrt, von diesen Kranken aber, so lange sie noch nicht als solche erkannt sind, oft die schwersten Verbrechen begangen werden, will man jetzt dazu übergehen, dem funktionellen Irrsinn operativ zu Leibe zu gehen. Am weitesten fortgeschritten ist hierin Amerika, wo sich zuerst die Anstalt Eildete, das der Wahnsinn in den meisten Fällen eine Gewebeerkrankung ist, die durch einen Einbruch in einer lokalen Infektion des Körpers habe. Diese braucht — und das ist das Merkwürdige — nicht unbedingt im Gehirn zu sitzen, sie kann auch in Drüsen, im Darm, in den Nieren, in den Mandeln sein. Die Kranken werden an den betreffenden Körperteilen operiert, und der Erfolg soll ganz bedeutend sein, so hat eine Anstalt in den Vereinigten Staaten seit Einführung dieser Operationen 80 Prozent aller behandelten Kranken als geheilt entlassen können. Diese Zahl kann zu Mißverständnissen Anlaß geben, es sei deshalb darauf hinzuweisen, daß nur ein Teil der geistig Erkrankten an funktionellem Irrsinn erkrankt, daß also nur bei ihnen derartige Operationen möglich sind. Es ist aber erwiesen, daß sich gerade unter diesen Kranken sehr viele, ja die meisten Verbrecher befinden. Die Menschheit hat natürlich das allergrößte Interesse daran, daß diese Kranken frühzeitig als solche erkannt, sofort auf einige Zeit interniert, operiert und dann als geheilt entlassen werden, ehe sie Unheil anrichten können.

In Amerika sieht man nun gleich wieder über das Ziel hinaus. Man geht dazu über, die Schulkinder bereits zu beobachten auf normale Fähigkeiten und Defekte, um diese möglichst bald abstellen, beziehungsweise in normale Bahnen leiten zu können. Man will sogenannte Übergangsanstalten einrichten, in denen als unnormal Erkrankte, selbst wenn sie sich schon strafbar gemacht haben, interniert werden, statt daß man sie den Gefängnissen überweist. Eine allgemeine Humanitätsdusche hat sich die Aufgabe gestellt, in Zukunft nur mehr „Normalmenschen“ zu züchten. Das wäre an sich ganz schön, wenn erst der gesunde Mensch mal so weit wäre, erkennen zu können, was denn ein Normalmensch ist. Dann müßte man auch schließlich die Genies internieren. Für die Aburteilung von Verbrechern ist, denke ich, der sachliche deutsche Standpunkt der richtige, der nachprüft, ob der Angeklagte für die Tat verantwortlich zu machen sei oder nicht, das heißt, ob er zur Zeit der Tat sich in einem Zustand der Bewußtlosigkeit befand oder nicht. Nebenher mögen die Ärzte auf alle Weise die Heilung der lokal infizierten Irren vornehmen, die Anstalt aber, die sich in Amerika immer mehr Bahn bricht, daß jeder Verbrecher eo ipso als Irre zu behandeln sei, diese Ansicht wird bei uns hoffentlich niemals durchdringen.

Der Bureaukratischemmel. In Genf wurden zwei deutsche Deserteure aus der spanischen Fremdenlegion verhaftet. Sie waren völlig ausdauernd, zerklüftet und ohne Geld. Die Genfer Polizei wollte sie zur Heimführung nach Deutschland dem deutschen Konsulat übergeben. Dieses lehnte aber jede Hilfeleistung ab, da die Papiere nicht vorchriftsmäßig waren. (!) Die Genfer Polizei hat darauf die beiden Flüchtlinge, nachdem sie ihnen eine Maßregel verabschiedet hatte, an den französischen Grenzort Annemasse gebracht, um sie wieder den französischen Behörden auszuliefern. Die Franzosen verweigerten jedoch die Übernahme. Daraufhin wurde die Polizei nochmals beim deutschen Konsulat vorstellig, worauf dieses schließlich sich bereit fand, die Heimführung zu übernehmen. Die Deserteure, deren Zahl mittlerweile auf sechs gestiegen ist, wurden bei der Heilarmee untergebracht und sind später nach Deutschland weitergeführt worden.

Braunstein und des Herrn Balle zum Polizeipräsidenten von Berlin unterzügen wird. Die Aussicht auf das Rückkommen dieser Kandidaturen wird in den Kreisen der Schwerindustrie und des Großkapitals mit Jubel begrüßt.

Rom. In weiterer Anerkennung der Verdienste des Herrn Herzog Splet, Jovot, bei der Hinterziehung für die Sache der katholischen Kirche, beabsichtigt man in Kreisen des Vatikan, Herrn Splet zum päpstlichen Nuntius in Moskau zu bestellen.

Inferate.

Danziger Wochenrückblick.

- Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus: Eröffnung der „Der Eiertage“, eine Operette von Währe. Musik von Paul Stange. Zum Schluß: „Ach wie herrlich“, eine Mäusche von „D. R. R.“
- Polnisches Generalkommissariat: Neuaufführung „Drüber und drunter“, eine Genfer Offenbue von Remann. Zum Schluß: „Der Völkerverbund ein deutscher Schwundel“, eine polnische Grotteske mit Blasinstrumenten.
- Frauengruppe des Bürgervereins: Ideal „Die alten Hungen und S 218“, eine fäke Erinnerung von Fr. Neper. Zum Schluß: „Wenn wir erst jung wären“, ein Stöhnen vom ganzen Chor.
- Ropotter Kasino: Aufführung „Das Roulettspiel zur Information“, ein Schwank von R. Kude. Zum Schluß: „Wir armen Kommunisten“, ein Tranerpiel von R. Madinski.
- Danziger Stadttheater: Wiederaufführung „Die alte Schwachtel“, ein Fopsenspiel von Sch. Aver. Zum Schluß: „Die Kaskade kommt wieder in Schwung“, ein Schwank von Korbhillein.
- Danziger Männergesangsverein: Aufführung „Das wir nicht mit'm Munde schmecken“, ein Gassenhauer mit Danzinstrumenten von Stange. Zum Schluß: „Wer nicht zu liegen verliert, aus drei hausen“, eine Arie von Dumme-Dumme, ausgeführt vom ganzen Chor.

Musiker gesucht!

Zur Gründung eines neuen Gesangsvereins nach deutscher Sitte werden Vorer gesucht. Musikalische Bildung unerwünscht.

Berlin der Danziger Neuesten Nachrichten.

Satirischer Zeitpiegel.

Neuere Danziger Nachrichten.

Geleitet von Dr. Jottha-Sohn.

Südel und Schwein, Kräh und Nachtigall!

Heute weiß ich überhaupt nicht, ob ich lachen oder weinen soll! Am liebsten würde ich heides tun! Es ist ja einerseits so fürchterlich drohlich-komisch und andererseits so sehr nebeltraurig, also — tragikomisch!

Ich höre so manches, was der Lehrer Omankowski aus der Schule plaudert und wie er dafür von verzögerten ... na, wollen wir sie besser nicht nennen, sie würden damit doch keine Ehre einlegen — verzerrt und aus ihrer Mitte reißt man sie! ... Ich bin zwar kein Lehrer, dafür aber ein Schüler und als solcher muß ich mir eine Parabel des russischen Lehrer-Dichters Krylow ins Gedächtnis zurückrufen:

Zur Nachtigall sagte einst die Kräh: die Kräh, welche du hervorbrichst, können doch nicht etwa als Gesang betrachtet werden! Du mußt erst mal hören, wie ich das mache: Kräh, kräh, kräh! das ist etwas Glänzendes! ... Wenn du aus einem Singen auch nur eine Abnung haben willst, wachst du dich wie ich mit dem Schweine befreundet und lauzes Schweinefleisch freßen können! ... Dann, dann wirst du auch verstehen etwas davon verstehen! ... Das Urteil darüber — antwortete die Nachtigall — „mer von uns etwas vom Singen verheißt, wollen wir dem ersten besten Tier, das hier vorbeikommt, überlassen!“ — „Kräh, kräh!“ — willigte die Kräh ein! ... Nun kam zufällig das Schwein als erstes vorüber und es wurde zum Richter bestellt! „Aber selbstverständlich!“ — antwortete das Schwein. — „Ein Singen kann doch nicht etwa ohne Schweinegeruch vollzogen werden! Das dich nur nicht von einer Nachtigall beirren, meine Kräh, meine lezere Kameradin, singe nur weiter nach Schweinefleisch und Krählicher Art und Sitte! ... Traurig blieb die Nachtigall auf ihrem Nestchen als die beiden bereits weg waren und vom Kräh nach dem Grunde ihrer Trauer befragt, antwortete die Nachtigall: soll ich etwa noch sein, wenn ich ausderrechne, daß Schwein zu meinem Richter hatte? ... Der Esel ...

Der Heidelberger Bergfriedhof.

Über's letzte Ruheort.

Nicht wenige deutsche Städte besitzen zur Beirattung ihrer Toten einen Bergfriedhof in solch herrlicher Lage wie Heidelberg. Er liegt am Ende der Mohrbacher Straße und gleicht mit seinen wohlgepflegten Sträuchern und alten Bäumen einer gemächlichen Parkanlage. In die Höhen des Heidelbergs, rechts der Straße sich abwärts, unge Höhenzug gegen Rohrbach, und das mittlere Stück um St. Leonhard hinlaufend, der weite Friedhof. Von was ihn in seinem leuchtenden Frühjahrschmuck oder in seinem farbenprächtigen Herbstgewand geizen haben. Dann erst tritt seine Schönheit ganz zutage.

In Heidelberg's milder Lage erdeicht der Frühling früher als an anderen Orten. Schon tragen die Sträucher junges Grün; in den Gräberreihen blühen die lieblichen Kirschen des Frühlings, die weißen Schneeglöckchen und Primeln; schüchtern zeigen sich die Veilchen hervor, und gelbe und weiße Krokus leuchten aus dem grünen Gras und Immergrün. Schon sind viele der kleinen Säner in das weite Gemüt der Höhe und Breite zurückgeführt; sie kennen den weiten Park von früher, sie wissen, hier haben sie Schutz und Frieden, und da Pfeife und Knüttel und Stiel und Koffer und jubiliertes vom Frühling bis in den Winter hinein. Leben im stillen Leben!

Songjam steigen wir bergan. Keine vieredigen, abgesetzten Gräberfelder ziehen uns entgegen. Den Windungen, Erhebungen und Senken der Berglandschaft hat sich die Anlage des Friedhofs angepasst. Ganze Reihen von Terrassenfeldern liegen übereinander in sanft ansteigendem Gelände. Wohlgepflegte Sammelwege, mit niedrigen Strauchwerk eingefaßt, führen von Stufe zu Stufe. Zur Vorsehung leuchten ganze Alleen von hohen Ahornbäumen mit ihren weissen und roten Blättern über die Gräberreihen. In anderen Stellen überragen Eichen und Weidbarnäpfen mit ihren dunklen Ästen. Nützliche Pflanzen breiten ihre Äste schirmend über das weite Feld. Um das

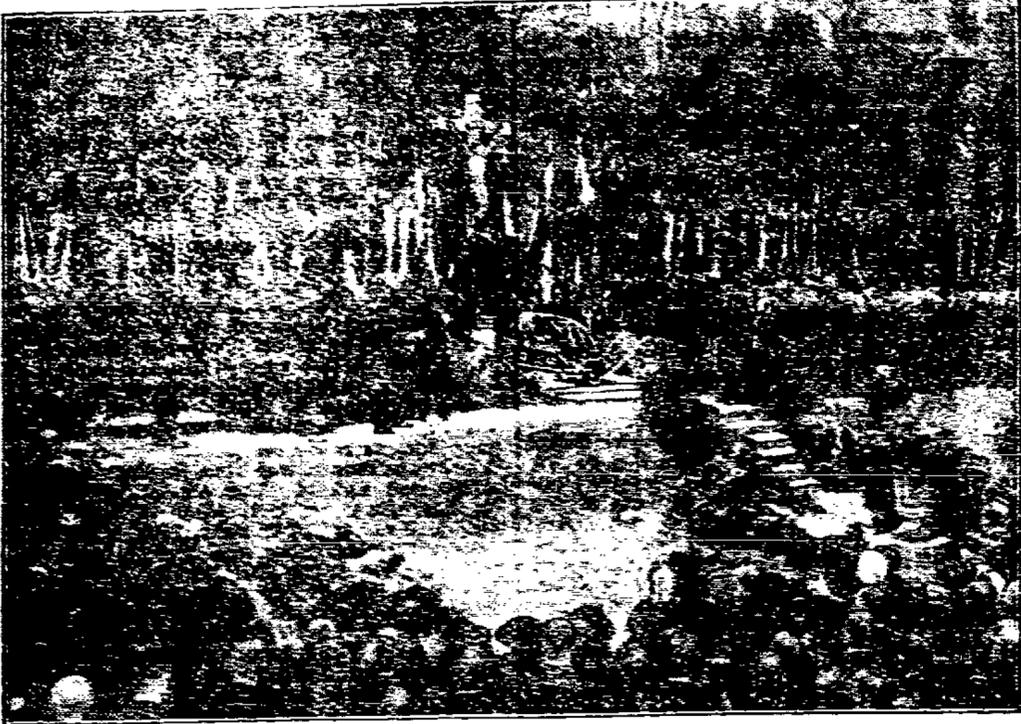
Denkmal der gefallenen Krieger 1870/71 die ernsten Gesen.

Jahres höher sind wir gekommen, ohne daß wir es merkten. Die Friedhofskavalle haben wir erreicht. Wir nähern uns dem schließenden Walde; aber noch reißt sich ein Gräberfeld an das andere. Überall reißt sich Schmuck an Bäumen und Sträuchern. So manche Baum läßt auf der Höhe zur schönen Jahreszeit zur Reife ein. Vor uns liegt die fruchtbare Ebene, die holländische Pfalz. Drüben glitzern die Wellen des deutschen Rheins; dort wohnen unsere holländischen Brüder. Links grüßt die alte Kaiserstadt Speyer mit dem Dom. Dahinter in langer Reihe die dunklen Höhen der Harde. Welch herrlicher Blick hier oben! Hinter uns der stille Wald; sich hinaufziehend bis zum Königstuhl. Hier in diesem schönen Bergfriedhof ruht Deutschlands erster Reichspräsident, in heimlicher Erde. Sie ein mag er in früheren Jahren seine Schritte nach dieser Parkanlage gelenkt haben; denn auch seine Eltern ruhen hier. Aber auch die, die keine Angehörigen in den Schoß der Erde gegeben haben, zieht's im Frühling und Sommer hinein in das stille Plätschen, und so mag auch der Verstorbenen ein vor dem und jener. Grab betrachtend schanden haben. Dar er nicht auch die Grabsteine seines Landmannes, des Pfälzer Dichters Nadler, geleitet, die in kurzen Worten die ganze Poese des Heidelberger Bergfriedhofs umfaßt:

Süder, es ruht sich hier leicht in dem sonnigen Berg!
Schau' hinauf zu den Höhn, sie sind voll Wein und Rosen.

Teile die Zweige nach vorn — das ist die fröhliche Pfalz!
Wie die ganze Anlage des Friedhofs, so sind auch die Gräber sehr gut gepflegt. Wir wandern hier durch einen schönen Garten, nicht durch den Ort des Todes. Denn die herrlichen Alleen verreiben die Schatten, die beim Eintritt durch das Tor auf unser Gemüt sich lagerten.

In halber Höhe des Bergfriedhofs, nicht weit von dem Grab seiner Mutter, ist für den Verstorbenen die letzte Ruhestätte bereitet. Sie wird in besonderem Schutz der Treuen bewahrt haben.



Gewerkschaftliches u. Soziales

Der Stand der Arbeitslosigkeit.

Die Entwicklung des Internationalen Arbeitsmarktes hat sich am Ende des Jahres 1924 und in den ersten Monaten des Jahres 1925 ganz verschieden gestaltet. Während eine Reihe von Ländern eine Abnahme der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen haben, nahmen in anderen Industrielandern die Arbeitslosenziffern zu. Im großen und ganzen kann gesagt werden, daß die Abnahme der Arbeitslosigkeit in keinem Land so bedeutend ist, daß man von einer wirklichen Konjunkturbesserung sprechen kann. Wichtig sind die Zahlen für Amerika, wo die bürgerliche Presse seit Wochen ein Abflauen der Krise feiert. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat sich die Arbeitslosenzahl nicht vermindert, es ist vielmehr eine Erhöhung um 0,1 Prozent eingetreten. Diese Zunahme wird von der amerikanischen Statistik als Folge der amerikanischen Saisonfrachten bezeichnet. Bezeichnend für die amerikanischen Verhältnisse ist, daß die Lohnzahlungen Ende November sich um 1,8 Prozent reduzierten, während die Wochenlöhne nur um 1,2 Prozent sanken. Eine ausgesprochen ungünstigere Entwicklung als England. Obwohl ein Rückgang von ungefähr 0,1 Prozent der gesamten Arbeiterzahl festzustellen ist, waren Ende Dezember 1924 immer noch 1.213.000 Personen arbeitslos. Die Zahl im Januar auf ungefähr 1.400.000 gestiegen. Steigerung der Arbeitslosenziffern weisen auch Belgien und die Schweiz auf. In der Schweiz vermehrten sich die Arbeitslosen auf gut 12.000 Ende 1924 gegen 9.500 Ende Oktober. In Italien nahm die Zahl der Arbeitslosen auf rund 120.000 gegen 115.000 Ende September 1924 zu. In der Tschechoslowakei belief sich die Zahl der Unterhaltungsempfänger Anfang Dezember auf 9000 gegen 7850 Ende Oktober. In Schweden betrug die Arbeitslosigkeit Ende September 7 Prozent aller gewerkschaftlich organisierten Arbeiter. Die Zahl steigerte sich Mitte Dezember auf ungefähr 9 Prozent.

Berücksichtigte Lage im Ruhrbergbau. Die Lage im Ruhrbergbau wird von Tag zu Tag schwieriger. Die durch Feiertage verminderte Kaufkraft der Bergleute macht sich naturgemäß auch im Geschäftsleben unangenehm bemerkbar. Man verheißt sich indessen auch in der Geschäftswelt nicht, daß wirksame Abhilfe nur durch Hebung des Kohlenpreises ein wesentliches Hindernis bedeuten. In einer Versammlung der vereinigten Kaufmannschaft von Duer wurde gestern ein Beschlus gefaßt eine Eingabe an die Handelskammer Münchener und den Einzelhandelsverband Köln zu richten, damit diese für eine Herabsetzung der Kohlenfrachten eintreten. In der Eingabe soll besonders darauf hingewiesen werden, daß die Stadt Duer völlig vom Bergbau abhängig sei und der Handel durch die Abkühlung im Bergbau ganz außerordentlich in Mitleidenschaft gezogen werde. Wie in Duer liegen die Verhältnisse fast an allen Orten des Industriebezirks.

Streik der Pariser Depeschboten. Die Telegrammboten sämtlicher Pariser Postämter sind in einen Proteststreik eingetreten. Diese ausschließlich in jugendlichem Alter stehenden Angestellten haben die Arbeit niedergelegt, weil sie die jünat von der Regierung angebilligte Feuerzulage in Höhe von 500 Fr. nicht erhalten haben. Die Streikleitung vertritt, auch die Depeschboten in der Provinz zur Beteiligung am Streik zu veranlassen.

Holzarbeiterstreik in Thüringen. In der Geraer Holzindustrie droht ein Streik der Arbeiter. Die Unternehmer wollen einen Abban des Lohnes vornehmen, gegen den sich die Arbeiter äußern. In der Geraer Holzindustrie sind bereits seit 8 Wochen 500 Arbeiter. Bis hierher keine Aussicht, den Streik, der ein-reiner Lohnstreik ist, beizulegen.

Persil bleibt **Persil**
das vollendete Waschmittel höchster Güte und Ergiebigkeit

Grudskoks ?
trocken
bestelleich bei
Wilhelm Prillwitz,
Holzraum 17, Tel. 2530.

Wohni Schnell
maschinen
verkauft Rimat, Lang-
garten 42. (16512)

Von Bedeutung

für die Anfertigung von Bekleidungsgegenständen ist unbedingt unsere überwältigende Auswahl in

wollenen

Blusen-, Kleider-,
Kostüm- und Mantel-
Stoffen

Wir bringen in reichster Wahl

das Beste der Welt in **Frühjahr L. Sommer**

Die Mode hervorragt neben einfarbigen Stoffen

Schotten

in reichhaltig, geschmackvoller Zusammenstellung

Stoff-Neuheiten: Rips, Marocain, Kasba, Ode-braver, Odebraver, Foulard, Rips, Rips-braver, Rips-Jacquard, Rips-Kamag, Mouline-Jacquard, Wolf-Vorstellung.

Kleider-Stoffe

Ueberwältigende Auswahl höchstwertiger Frühjahrs-Kleiderstoffe
Eine Fülle und Pracht von neuesten Frühjahrsfarben und neuartigen
Musterungen, dazu das Wesentliche: Außerst niedrig gestellte Preise

- | | | |
|--|--|---|
| Wollene Schotten, Sarg-Gewebe, neue Frühjahrsmusterungen in hell- und dunkelgrünlich. Meter G 2,75, 2,92. 2⁵⁰ | Woll-Kat, 140 cm breit, gehaltvolles Fabrikat, in leuchtend. Farben, hell und dunkel. Meter G 18⁰⁰ | Reinwollene Crêpefine, 90 cm breit, hochmoderne Kleiderware, in ebenfalls in leuchtend. Farben, Meter G 11⁵⁰ |
| Wollene Frühjahrs-Schotten, wunderbar helle Farbenstellungen, gezeichnet, 100 cm breit. Meter G 6⁰⁰ | Selbst-Crêpe-marocain, 100 cm breit, gediegenes und Gewebe, äußerst hell im Ton, alle bew. Farb. Meter G 16⁵⁰ | Reinwollene Sabardine, 130 cm breit, geeignete Qualität, für Kleider und Jackenkleider. Meter G 14⁵⁰ |
| Reinwoll. Frühjahrs-Schotten 100 cm breit, beste Fadengüte, elegant, helle Musterungen, Meter G 12⁷⁵ | Wollscholle, einfarbig, ebenfalls in neuesten Frühjahrsfarben, 80 cm breit, beste fließende Ware. Meter G 6⁰⁰ | Kammgarnerge, 130 cm breit, besond. wertv. Fabrikat, f. Jackenkleider u. Mantel, äußerst vorteilhaft, Meter G 15⁰⁰ |
| Wollscholle, einfarbig, hervorragend hell, Musterungen, in Kombination. Meter G 2,75, 2,92. 6⁰⁰ | Reinwollene Sarga, 95 cm breit, sehr helle Qualität, in schwarz, warm und modisch. Meter G 10⁵⁰ | Reinwollene Sabardine, 130 cm breit, in den neuesten Farbentönen, prachtvolle Qualität, Meter G 22⁵⁰ |
| Woll-Crêpe-marocain, 100 cm breit, elegant, fließendes Gewebe, in modischen Farben. Meter G 15⁵⁰ | Reinwollene Papille, 105 cm breit, erstklassiges Fabrikat, in hellen und auch exquisiten Farben. Meter G 11⁰⁰ | Reinwoll. Kostümrippe, edelstes Erzeugnis, 130 cm breit, in prächtigen vornehmen Farbentönen. Meter G 23⁵⁰ |
| Woll-Crêpe-marocain, schönste Qualität, prachtvolle, leuchtende Farben u. Zeichnungen, Meter G 2,75 13⁵⁰ | | Jackenkleider-Worwauz, eleganteste Art Musterungen, in 150 cm Breite, Meter G 19,50-22,50, 15⁰⁰ |

Aussteuer- und Mode-Haus

Potrykus & Fuchs

Inhaber: Christian Petersen Eckhaus Jopengasse 68, Große Schrammberggasse 6-9, Heilige Geistgasse 14-16

Siedlung und Heimstätten

Nummer 56 * Sonderbeilage der Danziger Volksstimme * 7. März 1925

Die Rettung aus der Wohnungsnot.

Endlich scheint nun die Aussicht auf eine energische Befämpfung des Wohnungsleids durch eine großzügige Förderung des Wohnungsbaues in greifbare Nähe gerückt. In Kürze dürfte im Volkstag die endgültige Entscheidung über die erforderlichen Maßnahmen fallen, die dazu führen sollen, die erforderlichen großen Mittel für eine staatliche Unterstützung des Neubaus von Wohnungen aufzubringen. Damit wird das Bauen und alle mit ihm verwandten Gewerbe vor große Aufgaben gestellt. Nicht mit Unrecht wird von einer Renaissance der Bautätigkeit auch eine starke Milderung der großen Wirtschaftskrise erwartet. Schon in dieser Hinsicht kommt der Lösung des Wohnungsbauproblems große Bedeutung zu. Gelingt es die Mittel für die Schaffung neuer Wohnungen wirklich in dem gedachten großen Ausmaße aufzubringen, so werden nicht nur die jetzt tätigen Kräfte auf Jahre hinaus Beschäftigung finden, sondern auch viele tausende Hände, die jetzt noch fernern müssen, werden wieder tätig sein können.

Nicht minder wichtig als die Frage da & gebaut wird, ist wie und wo gebaut werden soll. Für die künftige Entwicklung Danzigs hängt davon viel, wenn nicht sogar alles ab. An Plänen und Entwürfen fehlt es ja schon seit langem nicht. Und es ist erfreulich, daß man sich entschlossen hat, mit dem üblen Mietsfalschmarkt radikal zu brechen und dafür stattliche Siedlungsbauten — wirkliche Heimstätten — zu schaffen. Was in dieser Hinsicht geplant ist, und welche Bestrebungen bestehen, davon gibt unsere heutige Beilage eine kleine Uebersicht. Es darf an den mehrfachen Veröffentlichungen als bekannt vorausgesetzt werden, daß durch die Finanzmaßnahme der Siedlungsbauten mehrere neue Stadtteile im Entstehen sind. Die Keimzellen des neuen Danzigs werden in der Mulde, im Königsdal und zwischen Langfuhr und Brösen liegen. Mit den Straßenaufschlüssenarbeiten hat man bereits begonnen.

Erfreulich ist es, daß die Durchführung dieser Wohnungsbaupläne fast ausschließlich auf genossenschaftlichem Wege erfolgen wird. Dadurch ist der Privatpekulation der Boden für den Mißbrauch entzogen und die Gewähr gegeben, daß die neuen Heimstätten sowohl in ihrer Errichtung wie auch in ihrer Verwendung den allgemeinen Bedürfnissen angepaßt werden und so auch der Gedanke der Gemeinnützigkeit in diesem großen Werke seine Förderung findet. Bald wird hoffentlich das emsige Schaffensleben, das uns herausführt aus dem Elend der Wohnungsnot und Tausenden neue Seime in Licht, Luft und Sonne gibt.

Schafft Heimstätten!

Artikel 111 unserer Danziger Verfassung lautet:
Der Boden samt seinen Kräften und Schätzen ist unter ein Recht zu stellen, das jeden Mißbrauch verhütet und jeder Familie der freien Stadt die Möglichkeit erschließt, eine Wohnheimstätte oder bei beruflicher Vorbildung eine Wirtschaftsheimstätte zu gewinnen, die ihrem Zweck dauernd gesichert ist. Kinderreiche Familien, Kriegsbeschädigte und Invaliden der Arbeit sind bei dem zu schaffenden Heimstättenrecht ganz besonders zu berücksichtigen. Der unverdiente Wertzuwachs, der ohne eine Arbeits- oder Kapitalaufwendung für das Grundstück entsteht, ist für die Gesamtheit nutzbar zu machen.



Jur. Verwirklichung dieses großen Gedankens, ausreichende Heimstätten zu schaffen, bedarf es zweier Hauptvoraussetzungen: Land und Geld. Es gehört aber ferner dazu der gute Wille, von beiden auch im klaren Sinne des Art. 111 Gebrauch zu machen. Leider lassen gewisse Vorkommnisse die Befürchtung laut werden, daß machtbare Stellen eine Politik betreiben, die damit in keiner Weise in Einklang zu bringen ist. Man treibt die Preise für städtisches Land — auch für reines Siedlungsland — außerordentlich in die Höhe. Man verzögert die Einführung des für jede gesunde Heimstättenpolitik ungemessen wertvollen Reichsheimstättengesetzes vom 10. Mai 1920, obwohl die Einführung bereits am 15. November 1921 vom Volkstag grundsätzlich beschlossen ist. Man verlangt von den Siedlern einen Erbbauzins, dessen Höhe in keiner Weise gerechtfertigt ist, auch nicht einigermaßen herausgewirtschaft-

tet werden kann und somit jede Siedlungstätigkeit lahm legen muß. Von einer verständnisvollen Behandlung der Siedlungs- oder Heimstättenfrage kann nicht die Rede sein.

Aufgaben kommunaler Grundstückspolitik.

Die kommunale Grundstückspolitik hat — außer der Beschaffung von Land für öffentliche Gemeindecinrichtungen — die Aufgabe, durch möglichst Erweitern und zielbewusste Verwertung ihres Grundbesitzes reaktivierend auf den allgemeinen Grundstücksmarkt einzuwirken. Au richtigem Erkenntnis dieser Tatsache ist durch weit vorausschauende Ankäufe vor dem Kriege und in der Nachkriegszeit der Stadt ein Grundbesitz von einem Umanne geschaffen, wie ihn nur wenige deutsche Großstädte besitzen. Dieses große Erbe leat der Öffentlichkeit und dem Senat als Sachwalter dieses öffentlichen Besitzes die heilige Pflicht auf, die großzügige Grundstückspolitik früherer, reicherer Jahre zum Segen für seine Bürger heute richtig auszuwerten.

Dieser großen Aufgabe werden die machtbaren Stellen nicht gerecht, wenn sie bei Grundstücksvorfällen — allein nach rein kaufmännischen Gesichtspunkten verfahren — den größtmöglichen Gewinn herauszuschlagen suchen.

Die eigene Scholle allein erzieht einen kräftigen, gefunden und heimatfrohen Menschenstamm.

Die preisstreibende Politik der Grundbesitzverwaltung.

Jedes Streben nach Gesundung unserer Wohnverhältnisse durch eine umfassende Heimstättenpolitik nach Art. 111 ist von vornherein zu einem Mißerfolge verurteilt, wenn es schon beim ersten Schritt, bei der Grundstücksbeschaffung, auf eine nahezu vollkommene Verständnislosigkeit bei der Verwaltung stößt. Zur Zeit muß man nach all den Verhandlungen, über die uns aus Siedlerkreisen berichtet wird, annehmen, daß das Grundstücksmonopol der Stadt, nachdem es vor und auch noch kurz nach dem Kriege seine durchaus richtige und gesunde Auswertung fand, nunmehr reiflos zur Erzielung möglichst hoher Bodenpreise ausgenutzt werden soll. Ein solches Verfahren erzieht vielleicht einen rechnungsmäßig günstigen abschließenden Grundstückssatz, ist aber für die gesamte Stadtentwicklung eine schwere Gefahr, und macht die Schaffung von Heimstätten einfach unmöglich.

Nach unserer Ansicht muß bei allen Grundstücksvergaben in Bezug auf die Preise grundsätzlich unterschieden werden zwischen Gelände in besonders bevorzugter Lage — sei es für Industrie- oder Villenbesitz — und Heimstättengelände jeder Art. Auch ist zu unterscheiden, ob die Vergabe zu freiem, unbeschränktem Eigentum oder mit traudeiner Bindung anzuweisen der Stadt erfolgt.

BALTISCHER BAUSTOFFHANDEL

G. m. b. H. & Co. — Kommanditgesellschaft

Zement
Tooröhren
Kalk, Gips
Krippenschalen
Edelputz, Nägel
Rohrgewebe
Torfmull-Streu

Torfoleum
Dachpappen
Steinkohlenteer
Karbolineum
Dachschiefer
Geresit

Bauwaren
aller Art

Kachelöfen
einfache
farbige, altdeutsche
Möbeler Glas
Glaseisenzeug

Glasierte
Wandplatten
Fußbodenplatten
Magnesit
Klinker

Münchengasse 10-11

Telegr.-Adr.: „Baltbau“

Fernspr. 974, 4063

Die Siedlung im Muldental.

Bei einem freien Verkauf nach selbstverständlich nach Möglichkeit der zukünftige Wertzuwachs eingerechnet werden, denn damit gibt die Stadt das Gelände vollständig aus der Hand, und es bedarf ohne Zweifel gewichtiger Gründe, wenn die Stadt das Land gerade in den günstigen und besten Tagen zu unbedingtem Eigentum in Privat-hand veräußert. Wie bedenklich das vor allem in unruhigen Zeiten ist, lehren die Papiermarktverläufe aus der Inflationszeit.

Hauptgründe des Reichsheimstättengesetzes.

Wenn aus den vorher erwähnten Gründen gegen die hohen Grundstückspreise für Heimstättenland Stellung genommen wird, so ist es selbstverständlich, daß die Siedler billiges Land nicht zu unbedingtem Eigentum erhalten dürfen. Hier sind zwei Wege möglich. Der erste in Danzig zur Zeit noch nicht benutzbar, besteht in der Vergabung an Heimstättenrecht. Nach diesem Gesetz kann Land zu mäßigen Preisen vergeben werden, ohne daß der Stadt die Gefahr droht, wärend der Privatbesitzer irgend etwas zu verlieren.

Nach § 6 des Reichsheimstättengesetzes wird der als Entgelt für den reinen Boden bezahlte Betrag im Grundbuche vermerkt, und zu diesem selben Betrage hat die Stadt bei Verkaufserlösen der Heimstätte das Verkaufrecht. Dadurch wird der Spekulation mit dem Heimstättenboden ein wirksamer Mißgriff vorgebeugt.

Die große Bedeutung des Reichsheimstättengesetzes für den Heimstättenbau gegenüber dem Erbsbaurecht beruht in der weitestgehenden Erleichterung der Beleihungsmöglichkeit infolge des Erbsbaurechts am Boden. Reichlich Ankauf bedürftigen Landes nach Heimstättenrecht drückt auf die Spekulation und hält den Bodenpreis in angemessenen Grenzen, erleichtert der Stadt damit den Ankauf weiterer Gelände und wirkt zurück auf die Verbilligung der Lebenshaltung im allgemeinen.

Beim Heimstättenrecht hat die Stadt den Vorteil, daß sie wie beim freien Verkauf den vollen Verkaufspreis sofort in die Hand bekommt. Bei der vorhandenen Bindung durch das Vorkaufsrecht kann es die Stadt als gemeinnützige Unternehmung in der heimischen Wirtschaft unternehmen, nach unbedenklich verantwortlich für den Verkauf den Selbstkostenpreis anzusetzen, d. h. Einkaufspreis plus Verwaltungskosten und Zinsen abzüglich Pacht und Mietzinsen. Es ist durchaus nicht erforderlich, daß der Verkaufspreis den Kaufpreis in der Stadt das Vorkaufsrecht zu demselben Betrage zu weitens läßt sich aus der Vergabung des Industrie- und Siedlungslandes ein Ankaufsfonds schaffen.

Vandervergabung im Erbsbaurecht.

Will man aber durch eine großzügige Grundstücksverteilung gerade den minderbemittelten — vor allem den werktätigen Teil der Bevölkerung, die Kamillen, bei denen sich der Siedlungsbedarf im allgemeinen am meisten bemerkbar — in seiner heutigen unruhigen Zeitlage unterstützen, so muß man unbedingt auch den zweiten Weg — das Erbsbaurecht — in weitestgehendem Maße zur Anwendung bringen. Das hier sehr oft nicht nur zu gutem Nutzen, sondern auch an Arbeitskraft, Erfahrung und wirtschaftlichem Sinn Werte schaffend in die Heimstätte hineingetragen wird, ist wirtschaftlich weit nützlicher als ein höherer Erbsbaurecht im Jahresablauf der heimischen Grundbesitzverwaltung.

Die Heimstätte soll kein Surrogat sein. Der Siedler soll gerade jetzt in den schweren Zeiten von der fernsteckenden leichten Arbeit auch einen Nutzen haben, der zum mindesten in dem normalen Gehalt für die angestrebte Arbeit bestehen muß.

Unter dem Gelände für neue Siedlungen kommt dem bereits erschlossenen Muldental zunächst die größte Bedeutung zu. Muldental liegt in Danzig S. (Westen) vor dem Neugartener Tor südlich von Ziganenberg. Es zerfällt durch die Verkehrsstraße „Große Molde“ in zwei Teile: rechts Muldental-N., links Muldental-W. Vor dem Neugartener Tor rechts abbiegend führt hinunter nach Ziganenberg die neue im Bau befindliche Promenade als eine große Verkehrsstraße von Danzig über Ziganenberg nach Langfuhr-Königsplatz. Diese Straße soll später eine Bahnlinie aufnehmen. Als ein weiterer Verkehrsweg ist die Straße in der Großen Molde zu bezeichnen. Von hier aus schneidet der Blick auf anmutige Höhen, die von anheimelnden Neubauten begrenzt sind. An der Straße selbst befinden sich bereits eine Anzahl neuer Wohnhäuser im Bau. Die kleine Molde ist wie die übrigen Wege als Wohnstraße zu bezeichnen. Eine Reihe von Genossenschaften wird hier in kommender Zeit eine rege Bautätigkeit entwickeln.

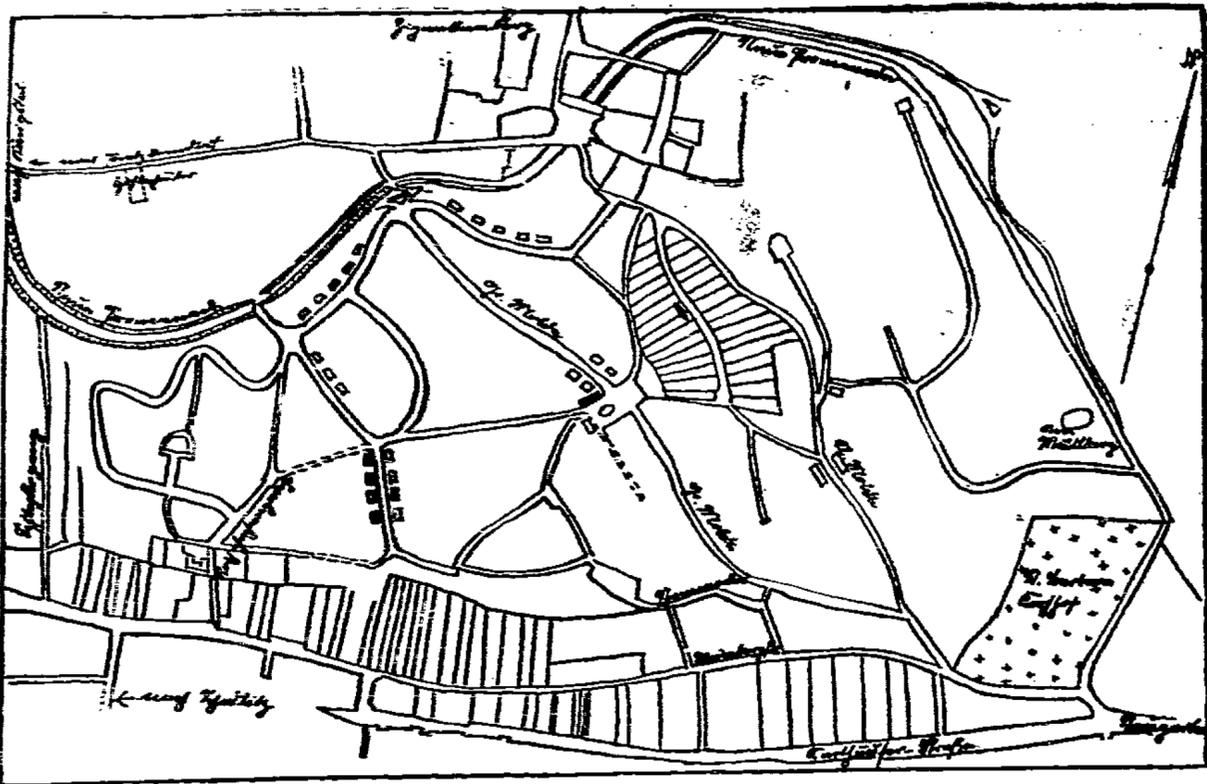
Die schraffiert gezeichneten Geländestellen sollen von einer Wohnstraße erschlossen werden.

Auch die Selbsthilfe soll dabei einfließen, um möglichst vielen Wohnungsbedürftigen eine neue Wohngelegenheit zu schaffen. Man hat folgenden Plan:

Der Volkstag dürfte das Wohnungsbaugesetz bald zum Abschluß bringen. Die Mittel, die hier ankommen, werden zu einer Wohnungsfürsorgeanstalt verwendet. Die neue Stiftung, die Banken, das Bankgewerbe, die Handwerkskammer, die Genossenschaften und die Gemeinderäte treten als eine „Wohnungsfürsorgegesellschaft mit beschränkter Haftung“ zusammen. Ihre Aufgaben sollen folgende sein: Vermittlung gemeinnütziger Besätze von Baumaterial und Baubehörten und die Fälligkeit von Abschüssen, über deren Lieferung im großen; Gewährung finanzieller Hilfe an andere gemeinnützige Bauvereinigungen, Vermittlung von Hypotheken, Übernahme von Bürgschaftleistungen, Zinsgarantien und Ausbittungsleistungen; Beteiligung an Bauvereinigungen und anderen Unternehmungen, welche den Zwecken der Bekämpfung der Wohnungsnot dienen. Die Förderung der Selbsthilfe der Wohnungsinteressenten soll auf dem Wege über die Einzelgenossenschaften (Wohn-Genossenschaften) erreicht werden.

Nach Annahme des Wohnungsbaugesetzes soll sofort die Tätigkeit aufgenommen werden.

Wenn die Selbsthilfe der Handarbeiter mit aller Kraft in dem Muldentale eingesetzt wird, dann ist mit einem schnellen Emporblühen zu rechnen.



Trockenes Tischler Material
 Kiefer, Eiche, Buche, Birke, Erle
Bauhölzer
 Balken, Stammhölzer, Riegelhölzer
 Latzen, Rauphimbretter, Schälbretter, vorzüglich in allen gangbaren Sorten
Fußbodenbretter
 Fußleisten, Farbkleidungen
 Stufenbretter empfiehlt
Johannes Müller & Co.
 Holzhandlung, Holzbearbeitungsbetrieb
 Am Berdort
 Telefon Nr. 546

Falk, Berg & Co.
Hoch- und Tiefbaugeschäft
 Danzig, Mausegasse Nr. 4 = Fernruf Nr. 68

Dampfziegelei u. Kalksandsteinfabrik Brentau
 Fernruf: Amt Langfuhr 41960
 übernimmt die
Ausführung von Hoch- u. Tiefbauten
 wie Wohn- und Geschäftshäusern, Villen, Siedlungsbauten, Fabrikanlagen, künstl. Fundierungen, Eisenbeton- und Kunststeinarbeiten
Spezialität: Eisenarbeiten (4 Dampfmaschinen, Pumpen etc.)

Baugeschäft
Albert Falk
 Langgarten 33 / Fernruf 3168

Hoch- und Tiefbau

Übernahme schlüsselfertiger
Neu- und Umbauten

Ziegelsteine
 Backsteine, Drainröhren
 Liefer in erstklassigem Material frei Danzig in jeder gewünschten Menge
Bauhölzer
 nach Liste eingeschnitten, empfiehlt
Johannes Müller, Holzhandlung
 Dampfbohrer- und Sägewerk
 Gr. Goltzke Danzig
 Telefon Nr. 546

COBAG
Continental Bau-Aktien-Gesellschaft
 Hoch- u. Tiefbau / Eisenbetonbau
 Fernruf 2323 u. 4360 **DANZIG-LANGFUHR** Ostseestraße Nr. 7

Wohnhäuser in jeder Größe und Ausstattung / Siedlungsbauten / Industriebauten / Eigene Fabriken für Zementwaren
 Schlackenbetonrohsteine und Schlackenbetondielen

Baubeschläge
 aller Art
 empfiehlt billigst
Franz Kuhnert
 Hundegasse 98

Ludwig Normann & Co.
Kunststoffe-Handlung
 Danzig, Langgarten Wall 4a = Telefon 425
 liefert preiswert in jeder Menge:
 Mauersteine, Portland-Zement
 Stückkalk, gelöschten Kalk
 Gips, Schweißkreide
 Reibgewebe, Schmelzsteine
 Schmelzplatten, Mästel

Ein ganz **Eisenhandlung** Ein detail
Werkzeuge, Maschinen Haus- u. Küchengeräte
E. & R. Danzig
 Hopfengasse Nr. 101/102
 Telefon 327 und 2534

Wir empfehlen besonders vorzüglich
Baumaterial und sämtlichen Baubeschlag

Karl Buchmann
 Baugeschäft und Hobelwerk
 Danzig, Am Olivaer Tor 15-16
 Telefon 3516
Ausführung von Hoch-, Tief- und Betonbauten

Der Wohnungsbau auf genossenschaftlichem Wege

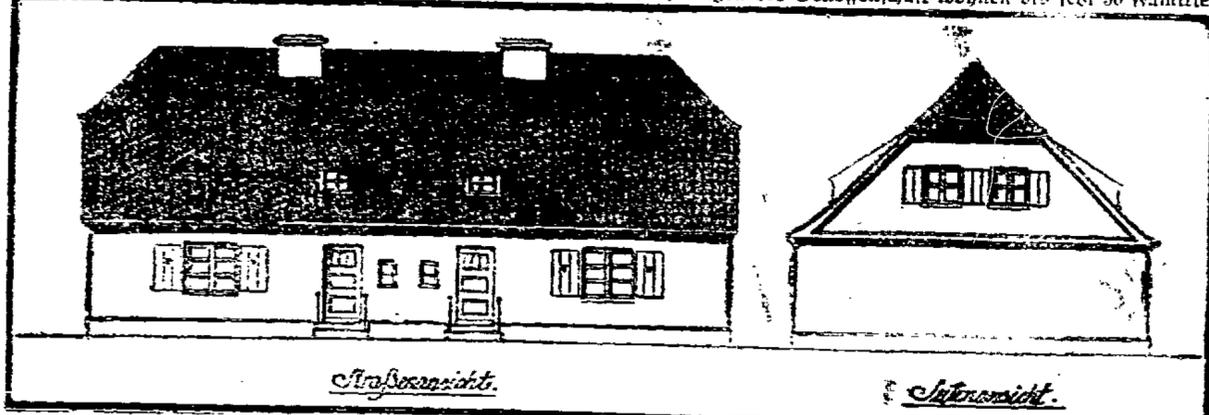
Die Tätigkeit der Freien Baugenossenschaft. Allen Wohnungslosen in Danzig, deren Anzahl bald die Zahl 8000 erreicht hat, ist bei Renovation der Verhältnisse über ein Wohnungsbaugesetz im Siedlungsamt des Volkstages ein neuer Hoffnungsstrahl erschienen. Es hat den Anschein, als ob nun doch endlich etwas gegen die Wohnungsnot in Danzig getan werden soll. Da das Wohnungsbaugesetz in sämtlichen Besessenen im Siedlungsamt angenommen wurde, ist anzunehmen, daß das Wohnungsbaugesetz auch im Plenum des Volkstages angenommen wird. Wir hoffen zuverlässig, daß dieses Gesetz zur Verabschiedung kommt, damit die Wohnungslosen nicht eine neue Enttäuschung erleben.

unterteilt werden. Das Erdgeschoss soll zwei Zimmer, Küche, Speisekammer und Klosett enthalten. Im Dachgeschoss soll ein Zimmer eingebaut werden. Die Größe dieser Zimmer ist aus dem Entwurf ersichtlich. Das Dach soll mit Dachsteinen gedeckt werden. In jeder Wohnung soll ein 400-500 Quadratmeter großer Garten gehören. Außer diesen Wohnungen beabsichtigt die Genossenschaft noch Zweifamilien-Doppelhäuser mit Zweizimmerwohnungen zu bauen. Die Verwirklichung dieser Bauten ist natürlich nur dann möglich, wenn ein Wohnungsbaugesetz zustande kommt.

Die Freie Baugenossenschaft zählt heute rund 350 Mitglieder. Der Eintritt beträgt 5,- Gulden, der Geschäftsanteil 300,- Gulden, ebensoviel die Haftsumme. In den Wohnungen der Genossenschaft wohnen bis jetzt 30 Familien.

Wenn auch die Zahl derer, die auf Wohnungen warten, noch ziemlich groß ist, so ist doch ein großer Teil Mitalieder in der Genossenschaft vorhanden, für die persönlich die Wohnungsfrage erst in zweiter Linie kommt. Die nur in erster Linie den genossenschaftlichen Wohnungsbau aus rein idealen Gründen unterstützen.

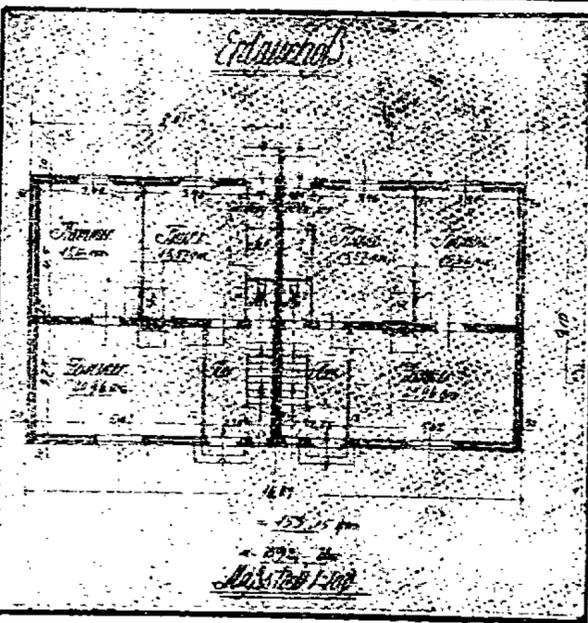
Die Freie Baugenossenschaft ist von Idealisten der Freien Gewerkschaften im Jahre 1918 gegründet worden. Infolge der Erscheinungen der Nachkriegszeit war es bis jetzt noch nicht möglich, etwas Großartiges durch die Genossenschaft zu schaffen. Es scheint aber jetzt die Zeit zu kommen, wo auch die Freie Genossenschaft im Wohnungsbau mehr leisten kann. Es wäre daher zu wünschen, daß jeder frei organisierte Arbeiter, der das Wohnungsproblem in Danzig kennt, durch die Genossenschaft versucht, sich von diesem Elend zu befreien. Das Bureau der Freien Baugenossenschaft befindet sich Karpyseisen 26, Zimmer 12.



Die Wohnungsbau genossenschaftlichen beschäftigen sich mit den Vorbereitungen für den zu erwartenden Wohnungsbau. Auch die Freie Bau genossenschaft hat die Vorbereitungen, soweit sie der Genossenschaft möglich waren, für den Wohnungsbau soweit gefördert, daß nach Verabschiedung des Gesetzes umgehend mit dem Wohnungsbau begonnen werden kann. Gelände zum Wohnungsbau soll der Freien Bau genossenschaft nach Mitteilung des Senats, zwischen der Kleinen und Großen Weide zur Verfügung gestellt werden, und zwar an der Verlängerung des Danneweges auf den Höhen nach der Kleinen Weide. Das Gelände ist aber noch nicht baulich und infolgedessen wird immerhin noch einige Zeit ins Land gehen, bis auf diesem Gelände der Wohnungsbau aufgenommen werden kann.

Es erweckt den Anschein, als ob das Siedlungsamt von dem Ruhandekommen des Wohnungsbaugesetzes rollkommen überrascht ist. Wäre dieses nicht der Fall so hätte man doch vom Siedlungsamt zum mindesten die Verhandlungen über die Verwirklichung von Baugeländen mit den Genossenschaften in die Wege geleitet, eine Arbeit, die nicht mit Unkosten verknüpft ist. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß eine Genossenschaft die da weiß, wie schwierig es ist, Verträge mit den in Frage kommenden Stellen bei dem Senat abzuschließen, mit dem Wohnungsbau beginnen wird bevor nicht die vertraglichen Verpflichtungen der Genossenschaft dem Senat gegenüber vollkommen klarsteht sind.

Auf dem in Aussicht genommenen Gelände beabsichtigt die Freie Bau genossenschaft Einfamilien- und Doppelhäuser zu bauen. Die Häuser sollen in Zierformenmerkmale ausgeführt werden. Das Gebäude soll zur Hälfte



Die Schaffung von Kleingärten.

Neben der Errichtung von Heimstätten muß die Schaffung häßlicher Kleingärten, Schrebergärten, Laubenkolonien usw. ganz anders als bisher gefördert werden. Sie sollen der ungeheuren Menge der Miethausbewohner die Möglichkeit bieten, ihre freien Stunden in frischer Luft und gesunder Beschäftigung zur Verbesserung und Verbilligung der Ernährung ihrer Familien nutzbar zu machen.

Die Behauptung, der Landhunger sei nur eine Folge der Kriegs- und Nachkriegsjahre mit ihrer Lebensmittelknappheit, und werde wieder verschwinden, sobald die Lebensmittel wieder in beliebiger Menge zu normalen Preisen zu haben sind, ist grundfalsch; denn gerade in der Verfrachtung sind Laubenkolonien über Laubenkolonien um die Großstädte herum entstanden, ein sichtbares Zeichen der Aufhebung der in großstädtischen Mietkaternen eingesperrten Menschen gegen die ungeheure, gefühllose muerische Bodenpolitik der großen Stadt.

Gegenwärtig hat die Stadtverwaltung selbst, entgegen dem Sinne der Kleingarten- und Kleinlandpachtordnung, Bodenversteuernde Zwischenpächter für ihr Gelände ernannt und weitere Unterpächter geduldet, die vielfach nur kurzfristig weiterverpachten. Von der einen Dienststelle ausgearbeitetes Pachtland ist von der anderen wieder eingezogen worden. Durch solche Mißstände wird dem Gartenbesitzer jede Freude an seinem Stückchen Garten genommen. Er jagt den Boden gütigst aus, er düngt ihn nicht oder ungenügend und hält ihn nicht unkrautrein, und schädigt damit den Pachtgeber und die Allgemeinheit.

Mehr als bisher muß bei Verpachtung von Schrebergärten und Kartoffelland die spätere Befestigung ins Auge gefaßt und von vornherein eine entsprechende Landenteilung vorgegeben werden. Den Pächtern ist ein Vorrecht auf Pachtverlängerung und späterer Übergabe seines Pachtlandstückes zu Erbbaurecht oder zu Eigentum nach Heimstättenrecht zu sichern. Ist es dem Siedler nicht möglich, beim Ausbau der Straße auch sofort sein Haus zu bauen, so darf ihm kein Landstück nicht einfach fortgenommen werden. Auch bei reinem Laubenkoloniegelände werden langfristige Pachtverträge und das Vorrecht auf Pachtverlängerung einen ähnlichen Erfolg haben.

Das neue Heim
ist erst vollendet,
wenn
EOS-Bohner
wird verwendet!

Überall erhältlich!

EOS-Werk, Danzig

Fr. Vollmann & Rizzotti
Kunststeinfabrikation
DANZIG-LANGFUHR, Lintzstraße 9

Spezialgeschäft für
Mosaik, Terrazzo- und Zementfußböden, Terrazzo-, Granito-Zementstufen, Kunststeinwaren

Fabrikstraße Artill.-Kaserne, Samtgasse
Tel. 6487 (Eing. Wallgasse) Tel. 6497

A. W. Müller, Danzig
G. m. b. H.
Lastadie Nr. 37/38
Gegründet 1871 Fernsprecher 205

Ingenieurbureau und
Unternehmung für Wasser-
versorgung, Kanalisation,
Zentralheizung.

A. AIRD · DANZIG Winterplatz 12-13
Fernsprecher 2438.

Gesundheits-technische Einrichtungen, Be-
und Entwässerungs- sowie Gasanlagen.
Bade- und Toiletten-Einrichtungen.

Warmwasserversorgung / Heizungs- u. Lüftungsanlagen aller Art

Baugeschäft
Paul Strauch
Ohra bei Danzig
Radaunestraße 54, Tel. 5308

Unternehmung für Hoch-,
Tief- und Eisenbetonbau
Bauausführung sämtl. Art

Herstellung
schlüsselfertiger Häuser

Lager
sämtlicher Baumaterialien

Bruno Fey
Baugeschäft, Dampfsägewerk
Tel. 686 DANZIG Tel. 686

Wohnhaus-, Geschäfts-
und Industrie-Bauten
Tief- u. Wasserbauten
jeder Art

Ausführungen in Eisenbeton
Dampframmen, Pumpenanlagen

Otto Heinrich Krause
INSTALLATIONS - BÜRO
jetzt
II. Damm Nr. 15
Telephonanschluß Nr. 7935

Gas-, Wasser-,
Kanalisations - Anlagen
Bade- und
Wasch-Einrichtungen

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Vom Elektrizitätswerk konzessioniert

Langfuhrer Möbelfabrik
G. m. b. H.
Tel. 411 23 Langfuhr, Hauptstraße Nr. 17 Tel. 411 23

Ausführung sämtl. Tischler- u. Bauarbeiten
Innen-Einrichtungen :: Stets großes Lager in Möbeln aller Art
Kulante Zahlungsbedingungen Kostenanschläge unverbindlich
Besuchen Sie unser Musterlager

Gust. Bruschat
Baugeschäft für Hoch-,
Tiefbau- u. Betonarbeiten
ZOPPOT
Danziger Str. Nr. 37 : Tel. Nr. 386

Übernahme von Bauten jeden
Umfanges am Orte und außer-
halb zu soliden Bedingungen.

Neue Wege im Wohnungsbau.

Der Zellenbau. — Ständige Vergrößerungsmöglichkeiten. — Die Selbsthilfe.

Das furchtbare Wohnungselend schreit laut nach Abhilfe. Es geht um die Gesundheit des Volkes. Es gilt Wege zu finden, um mit den vorhandenen knappen Geldmitteln nicht nur die Wohnungsnot (Ueberfüllung unzureichender Räume) sondern auch den Wohnungsmangel zu bekämpfen.

Auf drei Wege möchte ich hinweisen. Einmal die immer dringender erscheinende Forderung auf eine Umrischung der Wohnungsinhaber, zum ändern den Gedanken der Selbsthilfe bei Wohnungszuebau, zum dritten den Heimstätten-Zellenbau. Selbsthilfe und Zellenbau sind eng miteinander zu verbinden. Wir hoffen daher notwendigerweise auf den Zellenbau durch Rirgemeinschäften.

Dem Zellenbau liegt folgender Gedanke zu Grunde: Dem Wohnungsuchenden zunächst eine mit möglichst geringen Mitteln zu errichtende Wohngelegenheit zu schaffen, die dann nach Bedarf und durch langsame Anammlung von Baugeld

in längeren oder kürzeren Zeiträumen erweitert werden kann.

Als Heimstätte für ein kinderloses Ehepaar erscheint zunächst eine Wohnzelle mit einer Schlafzelle ausreichend. Es sind zwei Wohnzellen, welche sich später zu einem Doppelwohnhaus entwickeln, aneinander zu bauen. (Abbildung Stadium 1.) Es ist kein Propädeutikum, sondern ein Bauteil, der massiv hergestellt wird. Er bleibt als Kern stehen. Um diesen Kern ist später der Gesamtbau anzufügen. Kleine Verzierungen, die durch Abreißen oder Umbauen entstehen, spielen beim Erweiterungsban keine wesentliche Rolle.

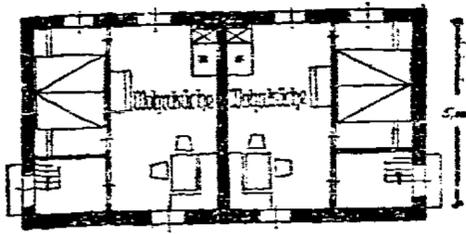
Als zweiter Staffebau tritt ein Anbau nach der Rückseite hinzu. Es ist die Schlafzelle (Abbildung Stadium 2). Durch die Einzeichnungen der Wohnungseinrichtung verzog sich jedermann, auch bei den weiteren Staffebauten, die die Abbildungen 3 und 4 bringen, leicht zurecht zu finden.

In Verbindung mit dem Zellenbau ist die Selbsthilfe

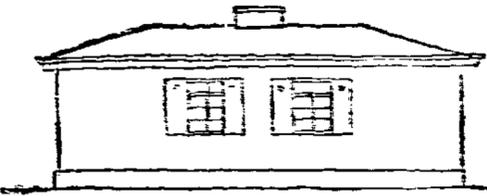
von besonderer Bedeutung. Die Selbsthilfe könnte neben der öffentlichen Hilfe zur schnelleren Behebung des Wohnungselends beitragen.

Die geeignetste Stelle zur praktischen Durchführung der organisierten Selbsthilfe ist die Wohnungsbauorganisation. Die Genossenschaft hat Vorschriften oder Grundsätze für die sich innerhalb derselben bildenden Ring-Gemeinschaften zu schaffen. Diese Ringgemeinschaften bilden Werte durch Spargeld oder Spararbeit, deren Gegenwert Spar-einlagen bilden, außerdem aber noch vermöge des gemeinschaftlichen Zusammenchlusses Kredit- und Garantiemöglichkeiten bieten. Aus Zweckmäßigkeitsgründen empfiehlt es sich, etwa je 8 Köpfe, welche möglichst gleiche Interessen und gleiche Ziele verfolgen, zusammenzuschließen. Das Tätigkeitsfeld erstreckt sich insbesondere auf den Wege- und Wohnungsbau, auch Reklarationsarbeiten usw. werden angebracht erscheinen.

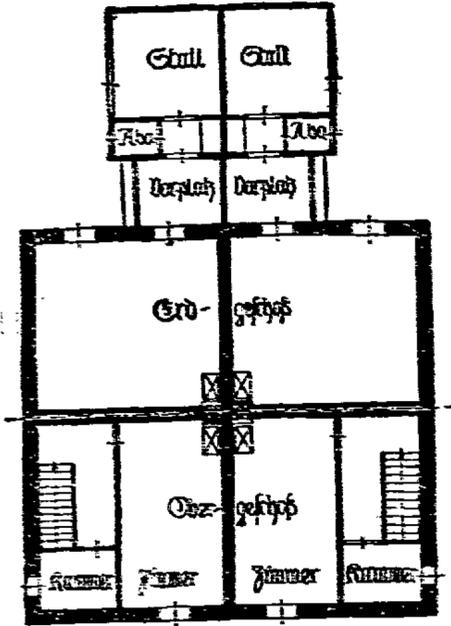
Zweifellos wird die Selbsthilfe manches zur schnelleren Behebung der Wohnungsnot beitragen können. Doch stehen ihr auch manche Bedenken gegenüber, insbesondere seitens der berufstätigen Arbeiterschaft. Hier wird aber durch ein Zusammenarbeiten der zuständigen Organisationen ein Ausgleich gefunden werden können.



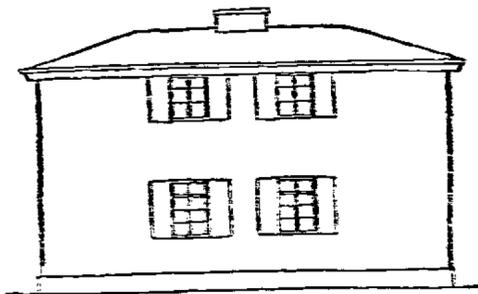
1. Stadium



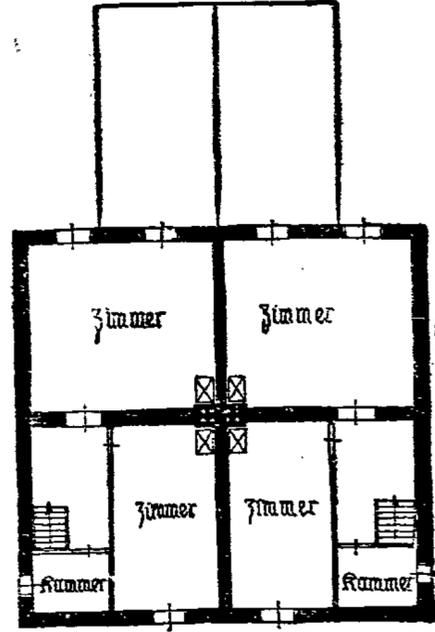
1u2 Stadium



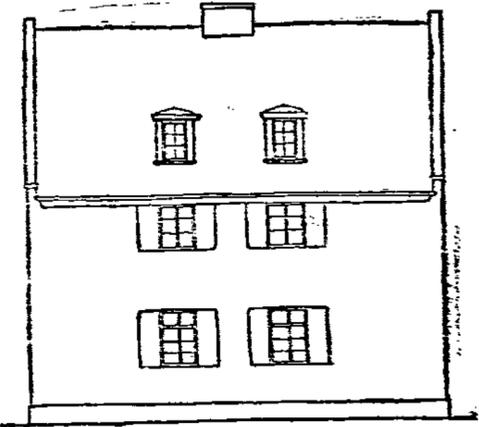
3. Stadium



3u4 Stadium



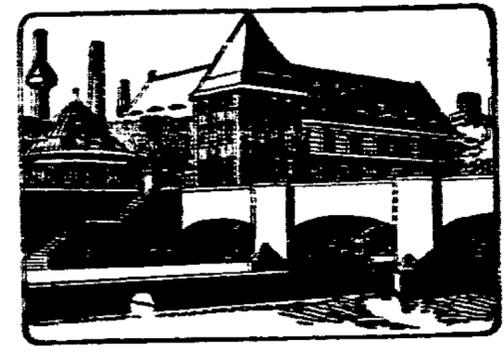
4 Stadium



5 Stadium

David Grove A.-G., Danzig Pfefferstadt Nr. 72 b
Tel. 653, 8198
Zentral-Heizungen, sanitäre und medizinische Einrichtungen
Wasserversorgung für Siedlungen, Güter und Villen.

Ludwig Schäfer
DANZIG
Vorst. Graben 38 a
Tel. Notant
Ansführung
sämtl. Malerarbeiten
sowie aller
Renovierungen
für Umbauten
Spezial-Abteilung
für Reklame-Schilder



Fritz Haackbarth & Co.
Danzig, Vorstädtischer Graben 49
Hochbau
Villen- u. Wohnhäuser, Sparsame Bauweise
Fabrik- u. Hallenbauten, Neu- u. Umbauten
Tiefbau
Eisenbahnschließfesse, Kanalisations- u.
Brückenbauten etc. Klimalagen DRGM.
Pflanzungen
Instand u. Kochapparate vorzüglich

Wilhelm Zamory
Glasermeister Danzig Tischlergasse 22
Gegründet 1899 = Telephon 2505
Glashandlung
Verglasung von Neubauten
Moderne Bildereinrahmungen
oval und kantig, gerahmte und
ungerahmte Kunstblätter in ein-
fachster bis feinsten Ausführung

Lehnert & Bastian, Kom.-Ges.
Danzig, Altstädtischer Graben 7/8 = Telephon 74 und 8098
Kanalisations-, Gas-,
Wasser- u. elektr. Anlagen
Beleuchtungskörper
sowie Heiz- u. Kochapparate

Berthold Asch
DANZIG
Röpergasse Nr. 14 Telephon 200
Spezialgeschäft
für Kachelöfen, Wand-
und Fußboden-Fliesen

Kleine Nachrichten

Vom Zauberkünstler zum Scheckwindler. Mit der Festnahme des angeblichen Rechtsanwalts Dr. Falk aus Bernburg ist ein Scheckwindler für eine Weile unschädlich gemacht worden, der in Deutschland bereits von vier Staatsanwaltschaften gemeldet wird. Von Bern ist der Scheckwindler Zauberkünstler. Er geriet in Not und warf sich nun auf das Gewerbe des Scheckwindlers und legte einige Banken in Dresden, Berlin, Hannover und Braunschweig rein.

Maquette, der neueste Tanz. Professor Robert, der bekannte Pariser Tanzmeister und Erfinder des Gesellschaftstanzes, hat am letzten Sonntag den Pariser Tanzlehrern und Zeitungsleuten seine neue Tanzschöpfung „Maquette“ vorgeführt. Dieser Tanz soll an die Stelle des Shimmy treten und sich dessen Popularität erobern. Maquette soll nur die angenehmen Seiten des modernen Tanzes besitzen und keine der schlechten anweisen. Der Name ist dem Tennispiel entlehnt. Die Musik setzt im wesentlichen spanische Elemente, sie teilt den Tanz in sieben Schritte. Die Kreuze des Tanzes und des Tanzbodens erwartet also ein „Leichter“ neuer Tanz.

Zwei Stunden vor der Hinrichtung begnadigt. Zwei wegen Einbruches in eine Bank zum Tode Verurteilte wurden, wie aus Madrid berichtet wird, zwei Stunden vor der Exekution begnadigt. Einer der Verurteilten hatte in der letzten Nacht Selbstmord begangen, die eine erneute Untersuchung nötig machen. Da es aber nicht anging, ist die Verurteilung auf unbestimmte Zeit unter Todesdrohung zu lassen, wurde der König um Begnadigung ersucht.

Ein neuer Kaiserkönig. Die vielen Tausende von russischen, portugiesischen und arabischen Kaiserinnen, die sich in Pennek und in der Umgegend der Stadt aufhalten, leben unter einem selbstgewählten König. Der letzte Herrscher war Nikolaus Pashin, der kürzlich nach fünfjähriger Regierung gestorben ist. In seine Stelle ist jetzt der 48-jährige Frank Mitchell gewählt worden. Der neue König stammt aus Serbien, das er als kleiner Junge verlassen hat. Ursprünglich ein Viehhändler war er in den letzten

vier Jahren der Vertraute des verstorbenen Zigeunerkönigs. Der neue König hat eine ganze Reihe von Reformen in Aussicht gestellt, u. a. will er versuchen, die Zigeuner schaft zu machen und ihnen das Umherwandern abzugewöhnen.

Unhöflichkeit schulpflichtiger Mädchen. Außerordentlich betrübliche Vorgänge werden aus Wiesbaden gemeldet. Mehrere schulpflichtige Mädchen hatten sich fortgesetzt in eine Bedürfnisanstalt eingeschlichen und sich den Männern dort angeboten. Schließlich erweilerten sie das Geschäft und haben in der Nähe der Anstalt Männer animiert, in die Anstalt zu kommen, schlossen sich mit ihnen ein und gingen auch in deren Wohnungen mit. Dadurch, daß diese Mädchen durch Geld und Leckerbissen in der Schule auftraten, kam die Schulverwaltung hinter das schändliche Treiben. Die Mädchen kamen in Zwangsverziehung, und vier Männer, deren Namen sie angeben konnten, erhielten vom Gericht eine Gefängnisstrafe von neun bzw. zwölf Monaten.

Wieder eine Tötung aus Mitleid. Aus New York wird gemeldet, daß ein Dr. Blaco in Denver sich der Selbsttötung freiwillig schuldig machte, da er seine 38-jährige, seit der Jugend gelähmte Tochter getötet habe, weil sie unter fürchterlichen Schmerzen litt. Der Arzt, der selbst krank ist und seinen Tod befürchtete, wollte seine Tochter nicht ohne Hilfsmittel und ganz unabhängig zur Arbeit zurücklassen. Er tötete sie deshalb mit einer starken Dosis Chloroform.

Ein falscher Doktor. Ein 20-jähriger Schlossergeselle aus Augsburg gab sich in Göttingen als praktischer Arzt aus und behandelte hauptsächlich Frauen. Die Polizei hat ihm nun das Handwerk gelegt. Eine Reihe von Frauen wurde um ansehnliche Beträge geprellt.

Ein amerikanischer Mammutfilm. In Los Angeles, der kalifornischen Ruinemetropole, macht zurzeit ein Film Sensation, der hinsichtlich des Massenangebots der Mitwirkenden und des gigantischen historischen Aufbaues alles bisher auf diesem Gebiet Geleistete in den Schatten stellt. Hat man doch nicht nur das Tal des Nambes mit seinen 84 Sphinxbildern und 4 Kolossen, sowie das Sinital in naturgetreuen Nachbildungen für 2500 Mitwirkende geschaffen. Die Kosten des Unternehmens waren deshalb unaussprechlich hoch. In dem Film werden nicht weniger als 800 Pferde, 200 Maultiere und 50 Kamele verwendet. Daneben waren

1000 Rinder sowie 400 Schafe und Ziegen allein für die Ernährung des beschäftigten Personals erforderlich. Die Filmlente verbraucht täglich drei Tonnen Getreide und Gemüse und die Schlägerei mußte täglich — 5 Tiere liefern. Und das während der Dauer von mehreren Monaten!

Was ein Preisauschreiben einbringt, davon erbrachte eine Verhandlung vor der Göttinger Strafkammer den Lehrreichen Beweis. Der Kaufmann S. in Vertheim hatte mit behördlicher Genehmigung ein „Großes Preisauschreiben“ veranstaltet und durch Inserate bekanntgemacht, wonach er gegen Einwendung von 1 Mark 3 Stück better Seife und im übrigen wertvolle Gegenstände in der bekannten Weise auszulösen verpacht. Auf dieses Inserat sind bei S. nicht weniger als 14000 Mark eingegangen. Die Sache wäre so weit gut gewesen, wenn S. nicht durch die Form des Inserats und durch eine hochtrabende Firma den Anschein eines besonders günstigen Angebots erweckt hätte. Das brachte ihn wegen unlauteren Wettbewerbs auf die Anklagebank, und er muß seine Geschäftstätigkeit mit einer Geldstrafe von 200 Mark büßen. Außerdem soll das Urteil veröffentlicht werden.

Eine „Käsewoche“ in Stockholm. Daß die großen Warenhäuser Weiße Wochen, Lebensmittelwochen, Schuhwochen usw. veranstalten, ist gewiß keine Seltenheit mehr. Daß dagegen in einer ganzen Stadt eine „Käsewoche“ veranstaltet wird, dürfte immerhin einzig dastehen. Den Käsefesten in Stockholm ist es gelungen, in der schwedischen Hauptstadt eine solche Propagandawoche zusammenzubringen, um der Bevölkerung den hohen Nährwert dieses Nahrungsmittels und seine Preiswürdigkeit vor Augen zu führen. Während der ersten Märzwoche haben fast alle Lebensmittelgeschäfte alle schwedischen Käseorten in ihren Schaufenstern ausgestellt.

Eine Geisha-Stadt abgebrannt. Eine Feuerbrunst zerstörte die Geisha-Stadt von Sencaki, Japan. Der Schaden wird auf 1000000 Dollar geschätzt. Trotz der wilden Panik, die die Bewohner des Viertels ergriffen hatte, schienen keine Todesfälle zu beklagen zu sein. Das Feuer griff mit rasender Geschwindigkeit um sich und zerstörte die nur leicht gebauten Häuser. Alle Geishas hatten ihre Musikinstrumente im Arz, während nur wenige ihre kostbaren Gewänder retten konnten.

Mäntel für Mädchen

- aus Stoff, engl. Art, in drei Dessins, Gr. 65 bis 110 Gr. 65 **19⁰⁰**
deutsche Ware, jede weit. Gr. Steigerung 1,00
 - aus Flausch, reinwollene, deutsche Ware, gediegene Qual., in 2 Farben, Gr. 60-65 **32⁷⁵**
jede weitere Größe Steigerung 1,75
 - aus Flausch, wie oben in 2 Farben, mit aufges. Taschen, Gr. 60-110, bes. glatte Form, Gr. 60 jede weitere Größe Steigerung **1,75**
 - aus pa. Flausch, kariert, reine Wolle mit Capa, Gr. 60-90 Gr. 60 **73⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 1,50
 - aus Cheviot, einfarbig, mit farb. Unterkragen, Gr. 60-65 Gr. 60 **38⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 1,80
 - aus Cheviot, drei Farben, Gr. 60-65, Gr. 50 **29²⁵**
jede weitere Größe Steigerung 1,75
 - aus Cheviot, zwei Farben, strapazierfäh. Ware, Gr. 65, 70, 90, 105, 110 Gr. 65 **33⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 2,00
- aus reinwollenem Gabardine, am Kragen und Aermel mit farb. Paspelierung, deutsche Ware, in eleganten Farben, Gr. 60-110 Gr. 60 **33⁰⁰**
jede weitere Größe, Steigerung 2,50
- aus reinw. Gabardine, hellfärb., Gr. 55-65, Gr. 55 **50⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 2,00

- aus reinwoll. Gabardine, marine mit farb. Unterkragen, gute Qualität, Gr. 60-110 Gr. 60 **68⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 4,00
- aus reinwollenem Gabardine, moderne Farben, 80 bis 100 cm Gr. 80 **71⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 3,50
- aus pa. reinwollenem Gabardine, sandfarbig, Ia Verarbeitung, Gr. 65-95 Gr. 65 **95⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 4,00
- aus Tuch, moderne Farben, Gr. 75-105, Gr. 75 **65⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 4,00
- aus gutem Tuch, i. mod. Farb., Gr. 85-95, Gr. 85 **60⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 2,00
- aus pa. Tuch, aparte Farb. u. Fassons, gepaspelt, Gr. 70-105 Gr. 70 **86⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 6,00
- aus Covercoat, Baumwolle, gute deutsche Qual., Gr. 60-105, Gr. 60 **35⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 2,00
- aus Covercoat, Zwirnware, Gr. 65-70, Gr. 65 **39⁷⁵**
jede weitere Größe Steigerung 2,00
- aus pa. Covercoat, Gr. 45-65 Gr. 45 **47⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 3,00

- aus pa. Covercoat, nett. Fass., Gr. 70-100, Gr. 70 **57⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 2,50
- aus pa. Covercoat, flott. Fass., Gr. 65-105, Gr. 65 **69⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 3,00
- aus Gambia (Wool), Ia reinwoll. deutsche Ware, Gr. 60, 70, 80 Gr. 60 **62⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 2,25
- aus Gambia, in zwei gedeckten Farben, Gr. 70-85 Gr. 70 **48⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 2,00
- aus Gambia, eleg. Fasson, Gr. 70-100, Gr. 70 **78⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 2,00
- aus Tuch, gute deutsche Qual., hübsche Fass., in drei Farben, Gr. 45-65 Gr. 45 **40⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 2,00
- aus Tuch, mit Biesen verarbeitet, Kragen, Aermel, Rücken, i. 4 Farb., Gr. 60-110, Gr. 60 jede weitere Größe Steigerung **2,00**
- aus Tuch, flotte Fassons, gediegene Qual., in vier Farben, Gr. 60-110, Gr. 60 **55⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 2,50
- aus Tuch, in vier Farben, mit aparter Paspelierung, Gr. 55-105 Gr. 55 **52⁵⁰**
jede weitere Größe Steigerung 2,50

für Knaben

- aus Stoff engl. Art, Schlüpfer, Gr. 00-3, Gr. 00 **50⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 1,50
- aus Wollstoff, Fischgratmuster, deutsche Ware, Gr. 7-12, Gr. 7 **52⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 2,00
- aus Wollstoff, kariert, gediegene Qual., gute Verarbeitung, Gr. 7-12, Gr. 7 **81⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 2,00
- aus Wollstoff, Fischerärmelmuster, gute deutsche Ware, gedecktes Muster, Gr. 25 **95⁰⁰**
- aus Wollstoff, zweireihig, mit Gurt u. Rückenfallen, Gr. 38-42 Gr. 38 **38⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 2,00

- aus Burberry, gute deutsche Qual., Ersatz f. Maß, fl. Verarb., eleg. Fass., Gr. 8-11 Gr. 8 **85⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 1,50
- aus schwerer deutscher Covercoat-Qualität, pa. Verarb., ganz auf Futter, Gr. 10-12, Gr. 10 jede weitere Größe Steigerung **3,00**
- Anzug, aus Stoff engl. Art, amerik. Fasson, deutsche Qual., Gr. 1-3 Gr. 1 **42⁵⁰**
jede weitere Größe Steigerung 1,50
- Anknöpfer, engl. Stoff, dtsh. Ware, Gr. 0-3, Gr. 0 **46⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 1,50
- Anknöpfer, reinwoll. Ware, eleg. Fasson, mit Marine-Kragen, Gr. 2-4 Gr. 2 **57⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 1,50

- aus Wollstoff, schwarz-weiß kariert, amerikan. Fass., m. eleg. weißer Garnit., Gr. 2-7, Gr. 2 **44⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 2,75
- aus Zwirncovercoat, deutsche Ware, Sportform, beste Verarbeitung, Gr. 7-11, Gr. 7 **94⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 1,50
- aus pa. Burberry, deutsche Ware, eleg. Ausführung, Breecheshose, Gr. 7-12, Gr. 7 **105⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 1,50

aus Stoff englischer Art, Größe 45-75, Gr. 45 **17⁰⁰**
jede weitere Größe Steigerung 1,50
außerordentlich vorteilhaft

Wir bitten auf unsere außerordentlich guten Qualitäten besonders zu achten.

Max Fleischer Nachf.

Größtes Spezialhaus für Damen- u. Kinder-Konfektion

Danzig, Gr. Wollwebergasse 9/10

Fernsprecher 755

Billige Frühjahrs-Bekleidungswoche

Ab Sonnabend, den 7. März, beginnt dieser sensationelle Verkauf.

Aus allen Abteilungen bringen wir große Warenposten fertiger Bekleidungsstücke für den Frühjahrs-Bedarf, in guter Qualitätsware, zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Blusen

- Rafel a. Raffelne in mod. gebühten Dessins, feine Verarbeitung 5 90
- Sporthlase aus waschbar. Sportflanel, in hübschen Streifen, mod. Hemdform 5 75
- Sporthlase a. weiß. Raffelhemdform, offen u. geschl. zu tragen 6 75
- Jaumper a. knopflos. Frkt. aparte Formen in vielen schönen Farben 12 75
- Rafel a. gestreift. Vollstoff, in 2 aparte Formen und verschied. Farbstellungen 19 75
- Rafel Original Wien, aus schön. Vollstoff, aparte Streifen, Wiener Genre 24 75

Röcke

- Rafel aus praktisch. Sportstoff, moderne enge Form, mit Knopfgarnitur 3/4 4 95
- Rafel aus blauem Chenist, mit gelegt. Falten, flatter Backförmig 8 75
- Rafel a. blauem Chenist, mit Falten und reicher Knopfgarnitur, wohlgeschmitten 11 75
- Rafel a. wolkigen Schotter, aparte Farbstellung, in flatter Verarbeitung 19 75
- Rafel aus reinwoll. Chenist, mit Falten u. Knopfgarnitur, in gut. Verarbeitung 17 75
- Rafel aus reinwoll. Jaivekost, in apart. Streifen, guisende Form 24 75

Kostüme

- Sporthlase mit aufgesetz. Leibchen, aus engl. gemuß. Stoffen, Jacke gefüttert 29 75
- Sporthlase aus Dougal, in flatter Form, Jacke aus flatter, gute Verarbeitung 58 00
- Rafel a. blauem Sammet-Chenist, mod. gewerkelt. Form, Jacke a. Raffel 68 00
- Rafel a. pa. knöpf. Dougal, in vorzüg. Verarbeitung, feine Sportform 98 00
- Rafel a. pa. Knöpf. in hell. u. dunkl. Farb. feine Form, Jacke aus Seide 11 00
- Rafel aus Marcelline, Knopf u. Gehäusen, viel schöne Form, aus reinwoll. Raffel 15 00

Kleider

- Knöpf. aus gemuß. Stoff, mod. Raffelne, mit kleiner Hemdform 10 75
- Knöpf. aus gemuß. Stoff, in lang. Hemdform, offen u. geschl. zu tragen 14 75
- Knöpf. a. blauem Chenist, moderne Form, mit Knopfgarnitur 19 75
- Knöpf. reine Raffel, mod. Knöpf. Form, mit Knopfgarnitur und Knöpf. Hemdform 39 75
- Knöpf. reinwoll. Stoff, mit hübschen Knöpf. Hemdform und Knöpf. Hemdform 39 75
- Knöpf. a. reinw. Stoff, mit reicher Knopfgarnitur, Dir. Wiener Raffel 58 00

Damen-Mäntel

- Mantel aus engl. gemuß. Stoff, m. Form m. Knopfgarnitur, volle Größen 19 75
- Mantel a. Dougal m. farb. Färbelierung, mod. Form, weitgeschmitt. Frontengröß 29 75
- Mantel a. reinwoll. Stoff, in all. mod. Farb. flatter Backförmig, versch. Ausführ. 39 00
- Mantel a. covercoatart. St., weitgeschmitt. Gürtelform, kraft. Spritzmantel 48 00
- Mantel aus reinw. Lach, in hell. u. dunkl. Farb. mit Fellen- u. Knopfgarnitur 58 00
- Mantel a. d. neuen Modestoff, Knöpf. in verschied. Farb. feine Raffel 98 00

Regen-Mäntel

- Mantel a. blauem Gambia, kraft. weitgeschmitt. Form mit Gürtel 29 75
- Gummimantel a. vorzüg. gummiertem Stoff, engl. Gambia, kraft. Form 39 00
- Gummimantel a. gummierten Stoff, federleicht, englisches Gambia 42 50
- Mantel a. reinw. mod. Stoff, schöne, kraft. Form, verschied. Farben 78 00
- Mantel, herbeistellend zu tragen, Federel, in prima Ausführung 98 00
- Mantel, moderne, reinwoll., mod. Gambia, mod. neue, moderne Form 12 00

Unterröcke

- Unterrock a. schürft. u. einfarb. Raffel, mit silbernen Knöpfen 5 75
- Unterrock a. gemuß. Raffel, in hübschen Dessins, mit breiten Aufschlägen 8 75
- Unterrock aus Raffel, mit breit. silbernen Knöpfen, viele schöne Farben 9 75
- Unterrock, aus Raffel, mit breit. silbernen Knöpfen, in lang. Raffelhemdform 11 75
- Unterrock a. blauem Raffel, einfarbig u. schürft. in allen Farben 19 75
- Unterrock aus gutem mod. Stoff, Raffel, in allen schönen Farben 24 75

Kinder-Konfektion

- Kleider aus gemuß. Stoff, hübsch, mod. Raffelne, mit kleiner Hemdform 17 75
- Kleider aus gemuß. Stoff, in lang. Hemdform, offen u. geschl. zu tragen 17 00
- Kleider a. blauem Chenist, moderne Form, mit Knopfgarnitur 26 00
- Kleider reine Raffel, mod. Knöpf. Form, mit Knopfgarnitur und Knöpf. Hemdform 4 00
- Kleider reinwoll. Stoff, mit hübschen Knöpf. Hemdform und Knöpf. Hemdform 12 00
- Kleider a. reinw. Stoff, mit reicher Knopfgarnitur, Dir. Wiener Raffel 5 00



Frktl

Jaumper aus la Schweizer Best-Stoffe, mit Knopf- und Knopfgarnitur 6 75



Erna

Jaumper a. la Schweizer Best-Stoffe, m. Knöpf. u. Knopfgarnitur 6 75

Edi

Jaumper a. la Schweizer Best-Stoffe, m. Knöpf. u. Knopfgarnitur 12 75



Glatte Raffelne, mit Knopfgarnitur 6 75



Glatte Raffelne, mit Knopfgarnitur 9 75

Damen-Wäsche

- Damen-Untertaille lange Form mit Hobstaum 1 25
- Damen-Untertaille lange Form mit Knöpf. einfaß 1 75
- Damen-Taghemde mit Hobstaum und Knöpf. bändern 1 95
- Damen-Taghemde mit Stickerzeinfass und Knöpf. bändern 2 45
- Damen-Untertaille Junoform m. Stickerzeinfass 2 50
- Damen-Taghemde aus gutem Stoff mit Knöpf. und Knöpf. bändern 2 75
- Damen-Unterbleib geschl. Form, mit reicher Hobstaumgarnitur 2 95
- Damen-Beinfleib geschl. Form, mit Knöpf. garnitur 3 25
- Damen-Nachthemde Schläpfer mit Hobstaum 3 75
- Damen-Nachthemde Schläpfer mit Hobstaum-bleibe 4 50
- Damen-Beinfleib geschl. Form, mit Stickerzeinfass 4 95
- Damen-Untertaille Junoform, aus Opal, mit Knöpf. garnitur 6 50

Korsette

- Büstenhalter Daniana, aus Tricotstoff 2 75
- Büstenhalter Norma, aus Makostoff 3 25
- Strumpfbügel weiß, mit vier Haltern 3 90
- Strumpfbügel für Kinder, weiß u. farbig 5 75
- Büstenhalter weiß, zum Knöpfen, mit vier Strumpfbügel 6 75
- Strumpfbügel für Damen, weiß u. farbig 7 75

Herren-Artikel

- Herren-Überhemden Reobit, mit gefitt. Brust u. 2 Knop. alle Seiten, angest. 7 85
- Herren-Überhemden la Bertal, m. 2 Knop. u. 2 Knop. alle Seiten 9 50
- Herren-Überhemden schöne Raffel, moderne Form 1 80
- Herren-Überhemden farb. Streifen teils reine Seide 1 95
- Herren-Überhemden aus Gummil mit Lederknöpfen 2 45
- Herren-Überhemden guter Gummil, m. Gummiknöpfen 5 65

Taschentücher

- Taschentuch aus Linon, gebrauchsfertig 40 p
- Taschentuch aus Seidenbatist, mit farb. Bordüre 48 p
- Taschentuch aus Linon, mit Hobstaum 55 p
- Taschentuch für Herren, aus Batist, m. farbiger Rante 65 p
- Taschentuch aus Seidenbatist mit Hobstaum und Rante 75 p
- Taschentuch für Herren, aus la Linon, mit Rante, 48 cm. 95 p

Schürzen

- Knaben-Schürze aus gezeichnetem Stoff, mit Blende 95 p
- Damen-Schürze Wiener-Form, a. gezeichnet. Stoff, mit Knopfgarnitur 1 45
- Knaben-Schürze aus fräftig. blauem Stoff, mit Silbergarnitur 1 65
- Damen-Schürze Junoform, aus Kretonne 1 95
- Damen-Schürze Junoform u. Wiener-Form, aus prima Satin 2 95
- Damen-Schürze Wiener-Form, a. gezeichnet. Stoff m. Knöpf. u. Knöpfen 3 75

Damen-Hüte

- Fräftige Regenhüte neue Formen 6 75
- Hübsche Regenhüte in großer Auswahl 9 75
- Reizende Regenhüte aus buntem Stoff 12 50
- Elegante Regenhüte hübsch, mod. Form 12 50
- Platte Sporthüte Ertrag für Schall 12 50
- Reizende Regenhüte mit Ertrag Georgette 14 75
- Originelle Damenhüte Eiferer und Laal 14 50
- Reine Frauenhüte besonders vorteilhaft 14 00
- Elegante Regenhüte prima Qualitäten 14 50
- Wiener Genre-Hüte sehr hübsch 17 00
- Modische Regenhüte flott gezeichnet 17 50
- Elegante Regenhüte in größter Auswahl 19 75

Ein Paket
Spielbroschen
aus schön. Holz u.
Schwarz, gut Besch.
Singe 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10
Danzig

Sternfeld

Danzig

Filiale Langfuhr

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schäper.
Sente, Sonnabend, den 7. März, abends 7 Uhr:
Dauerkarten haben keine Gälligkeit.
Herodes und Mariamme
Eine Tragödie in 5 Aufzügen von Friedrich Hebbel
In Szene geföhrt von Oberregisseur Hermann Metz.
Inspektion: Emil Berner.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Sonntag, den 8. März, abends 7 Uhr. Dauerkarten
haben keine Gälligkeit. „Der wahre Jakob“.
Schwank in 3 Akten.

Freie Volksbühne

Im Stadttheater Danzig.
Sonntag, den 15. März, vorm. 11 Uhr. Serie E
Sonntag, den 15. März, nachm. 2 1/2 Uhr. Serie F
Meiselen
Komödie in 4 Akten von Kühn.
Auslosung der Plätze für Serie E am Mittwoch,
den 11., und Donnerstag, den 12., für Serie F am
Freitag, den 13. und Sonnabend, den 14. März,
vorm. 10-12, nachm. 3-7 Uhr im Büro (Rathhaus).
Aufnahme neuer Mitglieder täglich in den Ge-
schäftsjahren im Büro.

Schützenhaus

Sonntag, 8. März, abends 7.30 Uhr
LIEDERABEND
Herr. Rehkemper
Am Flügel: Prof. Arthur Löwenstein
Programm: Lieder v. Schumann, Brahms,
Loewe, Strauß.
Flügel: Bechstein, Magazin G. Richter, Jopen-
gasse 11, Hans Geyer.
Karten: G 6, 4, 3, Stehplatz G 2, bei
Herrn Lan. Langg. 71. u. a. d. Abendkasse.

Wilhelm-Theater

Seh'n wir mal zu Hageneck
Dort finden Sie alles,
um sich zu erheitern!
Die riesige Zirkusschau
auf der Bühne
wobei ganz Danzig spricht.
Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Große Familien- und
Fremdenvorstellung
Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.
Abends Anfang 8 Uhr.
Vortragsk.: Oden und Fällende.
Eintrittsk.: ab 7 Uhr dinstabend

Schule für Körperbildung

Hansrich Wüch
Dienstag, den 10. März, abends 8 Uhr
in der Aula der Patrischule, Hansaplatz

„Ueber das Seelenleben

der
proletarischen Jugend“
Ein Beitrag zur Erziehungsfrage

Freie Aussprache
Die Jugend und ihre Erzieher sind her-
zlich eingeladen
Bücherausstellung

Eintritt: G 1,-; für Schüler, Lehrlinge und
Soldaten die Hälfte, für Schüler d. Schule frei

Privat-Wohnungs-Nachweis

Verlässlicher Erwerb (90. Tel. 6362)
Wir vermitteln zuverlässige Wohnungen, möbliert, leer
Zimmer, Lhd., Bäder, Kamine, etc. für Vermieter kostenlos!

Gut möbl. junges Vorderzimmer

mit elektrischem Licht, Schreibstisch, in herrschaftlichem
Haus, mit 1 oder 2 Betten, frei Handweg 182, 2 Et.

Bei Ihrer Bestellung
geben wir die Ware sofort mit auf
KREDIT
Kurz eingetroffen:
elegante Herren-Anzüge
Herren- und Damen-Häute
Kostüme, Regenmäntel
Danziger
Textil-Haus
Langg. Brücke

„Gesellschaftshaus“, Neufahrwasser

Inh.: Aug. Splitt
Sasper Str. 57-60, Eck Bergstr. Straßenbahn-Haltestelle!
Sonntag, den 8. März 1925, abends 7³⁰ Uhr
(Kassenöffnung 7 Uhr)

Großes Konzert

des Geigenvirtuosen Professor Antonio Romano
aus Neapel.

Herr Romano wird Kompositionen von Chopin, Ernst,
Sarasate, Kreissler, Paganini usw. sowie seine eigenen
Kompositionen zu Gehör bringen.

Bei genügender Beteiligung werden die Konzerte wiederholt.
Preise der Plätze: Sperrsitz 2.— G. I. Platz 1,50 G. II. Platz und
Balkonloge 1.— G. Stehplatz im Parkett 0,50 G.
Die Eintrittspreise sind so niedrig gehalten, um allen Liebhabern
edler Musik Gelegenheit zu geben, sich von den hervorragenden
Leistungen des Herrn Romano zu überzeugen.

U.T. SPIELE

I.
Achtung! Hochaktuell!
Des Reichspräsidenten
Ebert letzte Fahrt!
Original-Aufnahmen der „Ufa“ von
den Trauer-Feierlichkeiten in Berlin

II.
Der Ufa-Großfilm
Der Boy von
Flandern
7 gewaltige Akte mit
Jackie Coogan
in seiner Glanzrolle

III. Wir bleibt die Luft weg!

Ein Film von zweifachlebensverweilenden
Helden. 5 sensationelle Akte, in denen
keine Zeit zum Atmen bleibt

Jugendliche zu den beiden ersten
Vorstellungen
Vorführung 4, 6 und 8 Uhr
Eintritt jederzeit!

Schreibmaschine



erfüllt höchste Anforderungen
dauertreffliche Maschine für
gute Leistungen.

Ideal
Felix Jacobsohn
Danzig, Langgasse 37
Fernsprecher Nr. 571 und 2631

Wohnungstausch!

Tausche meine Wohnung
große Stube, Kamin und
Küche, Bad, Gasbeheizung.
(Mitteln) geg. gleich große
oder größere in Ohra
Umzug sowie Veräußerung
bei größerer Wohnung zu-
gefasst. Angeb. mit 165
an die Exp. Volksst. (98)

Wohnungstausch!

Stube, Küche und Bode-
gegen gleiche zu tauschen
gefasst. Angeb. mit 166
a. d. Exp. Volksst. (99)

Eaden

zu tauschen gesucht. Arg.
unter € 3- an die Exped.
Volksstimme. (972)

Möbl. Zimmer

zu vermieten, in Langg. uhr
Angeb. unter € 33 an die
Exped. Volksstimme. (970)

Möbl. Zimmer

entf. mit Pension zu miet-
ern. Angeb. mit € 1
an die Exped. Volksst. (969)

Flamingo

Bühne und Film Junkergasse Nr. 7

Meine Damen und Herren!

Was die heutige moderne Ehe bringt, was sie für
jeden bedeutet, zeigt Ihnen unser neuestes Filmwerk:

EHE IN GEFÄHR



Ein Problem
der heutigen
modernen Ehe

Die Sensation des Tages!
Ein Film elegantester Ausmachung, schöner Frauen, plän-
zend. Schauspielerei. Der erste englische Großfilm, der von allen
Filmen der Welt zum ersten Male dem KÖNIG und der KÖ-
NIGIN von ENGLAND gezeigt wurde. Es ist dies der größte
Gesellschaftsfilm der Gegenwart, voll unerhörter Spannung
u. d. dramatischer Handlung — In der Hauptrolle: Clive Brook,
bekannt aus dem Film „Weib gegen Weib“. — Außerdem:
Der kleine Landstreicher
Ernstes und Heueres aus dem Leben eines Waisenknaben.
Beide Filme werden zum ersten Mal in Danzig gezeigt, sind jeder
ein Schlegel für sich.
Wie immer 2 Schlager, trotzdem Preise von 1-3 G

Herboda
Wird bei jeder Mutter beliebt!

Kinder
Puder
Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Maschinentech. Abendschule

Möller, Danzig, Kassub. Markt 23
Am 1. April, abends 6 Uhr, beginnt ein neues 2.,
4. u. d. 6. Semester, ebenso Vorkurse für das im Ok-
tober beginnende 1. Semester. Anmeldeort: sofort.

Seemaschinistenschule

Am 16. April, abends 7 Uhr, beginnen Kurse für
See- und Flußmaschinisten, Masch.-Assist., Maschi-
nisten u. Heizer für stationäre Betriebe. Anmelde-
ort: Raterzahlungen in beiden Schulen. (15783)

Neu eröffnet

Wasch- u. Plätt-Anstalt

Kassubischer Markt 8
Wasche wird auf Wunsch geholt und gebracht
Saubere Pufferung Billige Preise

Elektro-Monteur

25 Jahre alt, der sich vor keiner Arbeit fürcht. sucht
Stellung jeder Art. Angebote unter V 1660 an die
Exped. der Danz. Volksstimme. (1102)

EDS BOHNER
Die Qualitätware!
In allen einschlägigen Geschäften!
EOS-WERK, Danzig
Tel. 6212

Möbel, Spielzeug, Polsterwaren

Schlafzimmer, Speisezimmer, auch alle einzelnen
Möbelstücke, Eichen- und Buchen-Einzel-
möbel mit und ohne Spiegel, eiserne und
Gehärtete, Uhren, Sofas, Küchen-
einrichtungen, Ausziehtische und andere Tische, Stühle,
Polstermöbel, Teppiche, etc. in großer
Auswahl, bei e. Preisermäßigung zu billigen Preisen.
J. Effenberg,
Kassubischer Markt 7 und 10. — Telefon 2432

Kindertliebes

Mädchen od. Frau
für Haushalt in Langg. uhr
gesucht. Angebote unter
1639 an die Exped. der
Volksstimme. (1000)

Schulentr. Mädchen

das zu Hause schläft, zur
Hilfe im Haushalt gesucht.
Mehring 5-7 bei Dorr,
Hofraum 13a. (950)

Standhafter

bittet um Stellung Ang.
unter 1661 an die Exped.
Volksstimme. (984)

Junges Mädchen

zum Larve sucht Besch. im
Haushalt für 1/2 J. oder
länger. Ang. unter
1657 an die Exped. der
Volksstimme. (1103)

Kindertliebes

sucht Stelle. Angeb. mit
€ 21 an die Exped. der
Volksstimme. (973)

Sauberes Zimmer

regelmäßig zu vermieten. (998)
Kassubischer Markt 1 rechts.

1000 Gulden

Das Leben an. Grundbesitz
per 1. Stelle gesucht. Ang.
unter 1660 an die Exped.
Volksstimme. (982)